Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 32138 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 18. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 284.

Bedeutsame Erklärungen des bayerischen Ministerpräsidenten.

München, 17. April. In der heutigen Sitzung der Reichsräte erwiderte der Ministerpräsident Frhr von Hertling auf die gestrigen Ausführungen des Reichsrats Grafen Törring wie folgt:

Graf Törring hat das gegenwärtige Ministerium als ein parlamentarisches oder doch als Übergang zum parlamentarischen System begrüßt. Es wurde schon vom Minister des Innern Frhrn. v. Soden entschieden Verwahrung dagegen eingelegt. Er sagte mit vollem Recht, daß davon nicht die Rede sein könne, und wir alle, die wir dem Ministerium angehören, sind von dieser Überzeugung gleichmäßig durchdrungen. Was uns an diese Stelle berufen hat, ist nicht das Vertrauen einer einzelnen Partei, sondern ausschließlich das Vertrauen der Krone gewesen. Ich hatte, als mich ganz unerwartet die allerhöchste Berufung traf, die Meinung gehabt, daß ich gerufen werde, nicht weil, sondern trotzdem ich bis dahin einer bestimmten Partei angehört hatte. Meine ganze Tätigkeit, soweit sie sich im Rahmen einer bestimmten Partei bewegte, war ausschließlich auf das Reich und den Reichstag gerichtet. Vom politischen Parteileben in Bayern hielt ich mich tunlichst fern. Doch das ist weniger wichtig, als festzustellen, daß von einem Übergang zum parlamentarischen System nicht die Rede sein kann. Graf Törring meinte nun, daß wir uns auch im Reiche der Einführung des parlamentarischen Systems ja zweifellos nähern, er sagte von seinem Standpunkt aus „nähern müßten". Das muß ich ablehnen, und was in der Zukunft geschehen kann, kann niemand voraussagen. Ich bin aber der Meinung, daß schon in einem Bundesstaat das parlamentarische System keinen Platz hat.

Wenn im Deutschen Reiche das parlamentarische System Platz greifen würde, so würde das den Weg zum Einheitsstaate bedeuten, den wir unserseits kaum wünschen. Graf Törring sprach die Befürchtung aus, daß wir dem Drucke der Mehrheitspartei der Abgeordnetenkammer nicht genügenden Widerstand entgegenstellen können. Diese Gefahr besteht nicht. Es ist durchaus nicht zu befürchten, daß wir irgendeinem Druck der andern Kammer nachgeben und uns zu Maßregeln bestimmen lassen, die nach unserer eigenen Überzeugung nicht zum Wohle des Vaterlandes gedeihen könnten. Graf Törring wies auch auf den Jesuitenerlaß hin.

Dieser Erlaß, der zu meinem lebhaften Bedauern schon so viel Staub aufgewirbelt hat, ist nicht nur nicht unter einem Druck der Mehrheit der Abgeordnetenkammer zustande gekommen, sondern ohne jede Fühlung mit irgendeinem Mitgliede der Abgeordnetenkammer. Wir haben hier eine Erbschaft vorgefunden, mit der wir uns auseinanderzusetzen hatten. Ich möchte mich nicht weiter darauf einlassen. Es handelt sich jetzt um eine Rechtsfrage, um eine Frage der Auslegung. Diese wird auf ordentlichem Wege zum Austrag kommen. In höchstem Maße habe ich es bedauert, daß bei dieser Gelegenheit eine Störung des konfessionellen Friedens an die Wand gemalt wurde. Es besteht bei uns der heißeste und höchste Wunsch, daß der konfessionelle Friede gewahrt bleibe. Wir geben uns der Überzeugung hin, daß, wenn der Erlaß zur Ausführung kommt, von einer Störung des konfessionellen Friedens keine Rede sein wird.

Wir werden jedem Versuch einer Störung des konfessionellen Friedens auf das energischste entgegentreten.

Ferner hat auch Graf Törring die Stellung des Ministeriums zur Sozialdemokratie gestreift. Was diese betrifft, so muß ich unumwunden bekennen, daß meine Auffassung von der des Grafen Törring abweicht. Graf Törring scheint der Meinung zu sein, die Sozialdemokratie sei eine politische Partei wie jede andere. Dieser Meinung bin ich nicht. Die Sozialdemokratie bestreitet alle Grundlagen, auf denen die ganze bürgerliche Gesellschaft beruht. Wir können und dürfen sie nicht wie eine andere politische Partei ansehen. Insbesondere bezüglich der süddeutschen Sozialdemokratie scheint Törring eine mildere Ansicht zu haben. Auch diese Ansicht kann ich nicht teilen. Ich bin der Meinung, daß die ganze Sozialdemokratie sich hinsichtlich der Ziele und Grundsätze durchaus einig ist und fühlt. Wegen kleiner Nuancen im Auftreten darf man sich nicht täuschen lassen. Diese Bestrebungen hat nicht nur die deutsche Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie rühmt sich, eine internationale Partei zu sein. Diese macht sich gelegentlich recht deutlich als solche geltend. Ich habe erst heute einen Bericht aus Paris erhalten über ein dort am 31. März stattgehabte Versammlung, in der deutsche und französische Sozialdemokraten sich verbrüdert haben. In der Versammlung sind Äußerungen gefallen, die für das Deutsche Reich nicht besonders förderlich geklungen haben. Wenn ich also auch der Ansicht des Grafen Törring nicht bestimmen kann, so bin ich andererseits auch nicht zu pessimistisch. Die Sozialdemokratie ist nach meiner Auffassung eine Krankheit am Volkskörper, gegen die es kein Spezifikum gibt, und die sich auch mit Feuer und Schwert nicht ausrotten läßt.

Aber es geht wie mit anderen Krankheiten in der Natur, sie treten heftig auf und trotzen aller Bekämpfung, aber wenn sie ihren Höhepunkt erreicht haben, nehmen sie ab und erlöschen. Das einzige, was wir tun können, ist, die Ausbreitung einer solchen Krankheit möglichst zu bekämpfen. Dazu gehört auch, daß wir, wozu wir durch die Verfassung berechtigt sind, unsern Beamtenstand von der Sozialdemokratie freihalten. Keinem zielbewußten Sozialdemokraten kann ein Staatsamt übertragen werden. Dagegen denken wir nicht daran, die Arbeiter verschieden zu behandeln. Die sozialdemokratische Presse hat mir nachgesagt, ich sollte nur die Wünsche erfüllen, die von den nichtsozialdemokratischen Arbeitern gestellt würden, und knüpfte an diese Bemerkung eine Menge lieblicher Kosenamen. Was die sozialdemokratische Presse gesagt hat, widerspricht nicht nur meinen Ausführungen, sondern mutet mir geradezu eine Sinnlosigkeit zu. Wenn wir Forderungen erfüllen können, so sollen alle Arbeiter davon betroffen werden.

Graf Törring meinte auch, mit Vertrauenskundgebungen für ein Ministerium verhalte es sich wie mit Schulzeugnissen, die man besser am Ende des Schuljahres ausstelle. Ich kann den Vergleich nicht für vollkommen zutreffend halten. Wenn man einem Ministerium, das vollkommen neu sich vorstellt, von vornherein das Vertrauen verweigert, so ist das doch eine schlechte Note, die man ihm ausstellt und die doch den Tatsachen vorauseilen dürfte. Das Vertrauen besteht lediglich darin, daß allgemein der lebhafte Wille besteht, das Wohl des Vaterlandes gemeinsam zu fördern und so lange in der Arbeit auszuharren, als sich keine grundsätzlichen Gegensätze zeigen. Um dieses Vertrauen habe ich in der anderen Kammer gebeten und ich würde, wenn es üblich wäre, auch hier darum bitten. Wenn mir Graf Törring sein Vertrauen nicht schenkt, so muß ich das hinnehmen, wie ich manches andere auch hinnehmen muß.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Der Seniorenkonvent des Reichstags trat gestern vor der Plenarsitzung zusammen und machte den Versuch, einen Plan für die Erledigung der wichtigsten Arbeiten, Etat und Wehrvorlagen, aufzustellen. Man will den Versuch machen, bis Pfingsten die Wehrvorlagen und den Etat zu erledigen. Freilich sind die Aussichten hierfür nicht groß. Am Montag beginnt die Beratung der Wehrvorlagen, die mit der Deckungsvorlage verbunden werden, und man hat acht Tage hierfür in Aussicht genommen, da man glaubt, für die zweite Beratung der noch ausstehenden Etats mit 19 Tagen (nach dem Durchschnitt der letzten Jahre waren es 25) und für die dritte Lesung des Etats mit drei Tagen auskommen zu können. Hiervon rechnet man einen halben Tag auf den Etat des Reichstags, drei Tage für Reichskanzlei und Auswärtiges Amt, sechs Tage Militäretat, zwei Tage Marineetat, zwei Tage Justizverwaltung, einen Tag für Reichsschatzamt, Reichsschulden und kleinere Etats, anderthalb Tage für die Verwaltung der Reichseisenbahnen und drei Tage für den Kolonialetat. Der 4. und 6. Mai sollen sitzungsfrei bleiben.

Eine Einigung über die Frage, ob die Wehr- und Deckungsvorlagen in einer oder in getrennten Kommissionen beraten werden solle, konnte nicht erzielt werden. Die Entscheidung würde also erst durch eine Plenarabstimmung herbeigeführt werden.

+ **Die neuen Wehrvorlagen** werden im Reichstage nach beendeter erster Lesung der Budgetkommission überwiesen werden, die diese Vorlagen im Zusammenhange mit dem Militär- und Marineetat beraten wird. Der anläßlich der Wehrvorlagen dem Reichstage vorgelegte Ergänzungsetat greift in so vielen Punkten in den Militäretat für 1912 ein, daß eine besondere Behandlung des Militäretats und der Wehrvorlagen sich nicht bewerkstelligen läßt. Es ist beabsichtigt, bis zu Pfingsten die Wehrvorlagen zu verabschieden, dagegen die Verabschiedung der Deckungsvorlagen erst nach Pfingsten vorzunehmen oder eine Herbstfrühsession im September in Vorschlag zu bringen. Mit Bedauern ist in parlamentarischen Kreisen konstatiert worden, daß die Wehrvorlagen keine Erhöhung der Mannschaftslöhnung beantragen. Wie verlautet, soll ein derartiger Antrag von den Parteien gestellt werden, denn man hofft, daß die Regierung diesem Antrage zustimmen wird. Das nähere Studium der Deckungsvorlagen und des Entwurfes betreffend Beseitigung des Branntweinkontingents hat in Abgeordnetenkreisen die Überzeugung wachgerufen, daß die parlamentarische Behandlung dieser Fragen ungemein schwieriger sein wird, als bisher angenommen wurde. Ein großer Teil der Deckungsvorschläge befindet sich in einer Denkschrift, die den Wehrvorlagen beigegeben worden ist. Über diese Denkschrift kann eine Abstimmung nicht erfolgen. Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch geäußert worden, die Besprechung der Deckungsvorschläge in der Kommission erst nach Pfingsten vorzunehmen, damit der Etat mit den Wehrvorlagen, wenn irgend möglich, bis Pfingsten zur Verabschiedung gelangen kann. Die schnelle Verabschiedung der Wehrvorlagen wird auch mit Rücksicht auf das Ausland für geboten erachtet.

⊙ **Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres** wird durch die neuen Wehrvorlagen von 515 321 auf 544 211 Köpfe erhöht. An dieser Friedenspräsenzstärke sind beteiligt Preußen und die unter seiner Verwaltung stehenden Kontingente mit 420 939, Bayern mit 60 351, Sachsen mit 41 625 und Württemberg mit 21 296 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten. Die Zahl der Bataillone bei der Infanterie wird von 634 auf 651 erhöht, die Zahl der Kavallerieskadrons von 510 auf 516, die Zahl der Batterien bei der Feldartillerie von 592 auf 633, die Zahl der Pionierbataillone von 29 auf 33, die Zahl der Bataillone der Verkehrstruppen von 17 auf 18, die Zahl der Trainbataillone von 23 auf 25.

Fortbildungskursus für Kommunalpolitik.

○ **Düsseldorf**, 16. April. Auf mehrfache Anregung aus den Kreisen der Kommunalpraktiker wird die Akademie für kommunale Verwaltung in Düsseldorf, die demnächst wieder mit einer stattlichen Hörerzahl ihr zweites Semester beginnt, in den Tagen nach Pfingsten, vom 28. Mai bis 1. Juni dieses Jahres, unter der Bezeichnung „Kommunale Woche" einen Fortbildungskursus veranstalten. In diesem Kursus werden in zum Teil mehrstündigen Vorlesungen die wichtigsten, gerade gegenwärtig aktuellen Probleme der Kommunalpolitik wie u. a. die Zweckverbandsgesetzgebung, Streitfragen des Wegerechts, Staats- und Kommunalsteuerreform, Überlandzentralen, Reform des Fürsorgeerziehungswesens, die Reichsversicherungsordnung und vieles andere behandelt.

× **Zur Hebung des niedrigen Standes der preußischen Staatspapiere**

hatte die preußische Staatsregierung in letzter Zeit verschiedene Maßnahmen getroffen. So hat die preußische Regierung den Kreis der Abnehmer dadurch zu erweitern gesucht, daß sie bestimmt hat, daß gewisse Teile der Vermögensbestände von den Berufsgenossenschaften von den Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherungsanstalten, von den Feuerversicherungsanstalten in Reichs- und Staatspapieren anzulegen sind. Nach dem dem Landtage zurzeit vorliegenden Entwurf soll die gleiche Bestimmung auf die Sparkassen ausgedehnt werden. Es ist beabsichtigt, mit Unterstützung des Reiches auf diesem Wege noch weiter zu gehen. Es ist geplant, die Privatversicherungsanstalten gleichfalls einer Bestimmung zu unterwerfen, nach der sie einen Teil ihres Vermögens in Reichs- und Staatspapieren anzulegen haben. Diese Regelung soll auf reichsgesetzlichem Wege erfolgen. Während die oben genannten Anstalten mindestens ein Viertel ihres Vermögensbestandes in Staatspapieren anlegen müssen, sollen die Privatversicherungsgesellschaften nur in einem kleineren Umfange zur Anlagepflicht herangezogen werden.

♂ **Das Kuratorium für die Jubiläumsgabe der Industrie zum Regierungsjubiläum des Kaisers.**

Wie wir hören, besteht das in der Bildung begriffene Kuratorium für die Jubiläumsgabe der Industrie zum 25. Regierungsjubiläum des Kaisers (Werdegang der industriellen Entwickelung bis zum Jahre 1913) bis jetzt aus 84 namhaften Mitgliedern, die sich aus den Vorsitzenden der industriellen Landesverbände, Fachverbände, Handelskammern usw., sowie aus namhaften Parlamentariern zusammensetzen. Der Abschluß des mehrbändigen großen Werkes, das als Jubiläumsgabe dem Kaiser unterbreitet werden soll, wird voraussichtlich im Anfang nächsten Jahres erfolgen. Besonders interessieren dürfte, daß neben der großzügigen Darstellung der Lage der deutschen Volkswirtschaft im Jahre 1913 auch zahlreiche Beschreibungen einzelner industrieller Betriebe dem Werk als Illustrationen zum volkswirtschaftlichen Teil angegliedert werden sollen. Die Mitarbeiter an diesem Werk sind als hervorragende Fachleute auf ihrem Gebiete bekannt.

Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt.

sh. **Berlin**, 17. April.

Unter fast vollzähliger Beteiligung seiner Mitglieder trat heute abend hier im Vortragssaale der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft der Große Ausschuß des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt zu einer Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Geheimer Regierungsrat Professor Flamm (Charlottenburg). Zu Beginn der Sitzung ehrte die Versammlung das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Generallandschafts-Direktors v. Stauding (Posen) in der üblichen Weise. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. März betreffend das Wasserbaugesetz zur Erledigung gelangt seien. Es sei möglich, daß eine Sommersitzung im Gebiete der Werra stattfindet. Die Wanderversammlung soll auf Einladung von Neuß Ende August oder Anfang September dort tagen. — Darauf wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, und zwar der Vorsitzende Geheimrat Flamm und die Beisitzer, Reichstagsabgeordneter Gothein (Breslau), Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt (Münster), Kommerzienrat Kamp (Grunewald), Fabrikdirektor Pulvermacher (Kassel), Geheimer Baurat de Thierry (Halensee) und Kommerzienrat Werner (Hannover) wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Direktors Kraus (Düsseldorf) wurde Prokurist Pieper von der Firma Haniel in Duisburg gewählt.

Darauf hielt Oberbaurat Hermann (Essen-Ruhr) einen Vortrag über den Bau des Rhein-Herne-Kanals. Dieser Kanal bildet einen Teil der Gesetzesvorlage vom April 1905. Damals wurde ½ Milliarde für Kanalbauten bewilligt, von denen ein Teil auf die östlichen, der größere aber auf die westlichen Wasserstraßen entfiel. Fertig war im Westen schon der Dortmund-Ems-Kanal. Er bekam durch die neuen Wasserstraßen die längst ersehnten Verbindungen nach Osten und Westen, nach Norden und Süden. Leider fehlt an dem einen Arm, dem nach dem Osten, noch die Hand, die nach der Elbe greift. Vom Dortmund-Ems-Kanal geht auch der Rhein-Herne-Kanal ab. Man rechnet damit, daß im Jahre 1920 das ganze Kanalnetz im Industrie-Revier fertig sein wird. Der Rhein-Herne-Kanal durchquert dieses große Revier. Der nördliche Kanal nach der Lippe rückt der Industrie voraus, denn die Industrie nähert sich immer mehr dem Gebiete der Lippe, der Lippe-Kanal wird einmal der Kanal der Zukunft werden. Die Linienführung des Rhein-Herne-Kanals war sehr schwer, denn die Bebauung des Geländes ist sehr dicht, ganze Straßenzüge mußten dem Kanal weichen. Maßgebend für die Trassierung war die Lage der Zechen. Bis jetzt sind zehn Zechen fast unmittelbar an den Kanal angeschlossen, fünf weitere können auf dem kürzesten Wege ebenfalls mit ihm verbunden werden, desgleichen die Städte Herne, Wanne, Gelsenkirchen, Essen und Oberhausen, die jetzt die Anlage von großen Häfen planen. Gleichzeitig mit dem Rhein-Herne-Kanal wird die Emscher-Regulierung ausgeführt, und zwar als eine freiwillige Tat der rheinisch-westfälischen Industrie. Sie hat ein Kapital von 50 Millionen aufgewendet, um der Emscher ein neues Bett zu geben. Früher kreuzte die Emscher den Kanal an mehreren Stellen, jetzt liegt ihr Bett nördlich des Kanals. Auch die Schleusen boten Schwierigkeiten. Ihre Lage mußte so gewählt werden, daß sie der Gestaltung unter Tag entsprechend auf sichere Plätze gelegt wurden. Die größte Schwierigkeit lag aber darin, daß der Kanal über bergmännisch betrieben Gruben geht.

Hier mußten gegen etwaige Senkungen umfangreiche Sicherungsmaßregeln getroffen werden. Die Erdarbeiten beim ganzen Kanalbau belaufen sich auf 13 Millionen Kubikmeter, von denen 10 Millionen bewältigt sind. Der Leitpfad ist 10 Meter breit. Wenn der Wasserspiegel sinkt, kann er ohne weiteres entsprechend erhöht werden. Der Redner gab dann an der Hand von Lichtbildern noch eine Reihe von technischen Einzelheiten. — Oberingenieur Gaze vom der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin sprach dann noch über die Verwendung der Elektrizität im Hafen- und Wasserbau.

Danzig, 17. April. Die Reise des Kronprinzenpaares nach Berlin, die für morgen abend festgesetzt war, ist bis auf weiteres verschoben worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 17. April. Der Kaiser empfing heute mittag den Grafen Khuen-Hedervary in einstündiger Audienz, in welcher der Ministerpräsident die Demission der Regierung anmeldete. Der Monarch nahm die Demission an, und verabschiedete den Grafen Khuen unter Würdigung der Gründe seines Rücktritts in gnädiger Weise. Eventuelle Neuberufungen werden in ein bis zwei Tagen erfolgen.

Frankreich.

Paris, 17. April. Wie aus Toulon gemeldet wird, heißt der unter dem Verdachte der Spionage verhaftete Arbeiter Zimmerle und ist, aus dem Elsaß stammend, Oberbootsmannsmaat der deutschen Marine. Zimmerle war seit vier Jahren als Photographengehilfe in dem Archiv der Marine-Artillerie beschäftigt. Die Polizei nahm in dem Landhause des in Toulon wohnenden Vaters des Zimmerle sowie in der Wohnung seiner Schwester und bei seiner Braut Durchsuchungen vor. Über das Ergebnis wird strengstes Stillschweigen beobachtet. Zimmerle leugnet bisher jede Schuld.

Wie weiter aus Toulon berichtet wird, standen der Arsenallithograph Zimmerle und seine Braut in Beziehungen zu einer italienischen Spionage-Agentur, der sie wichtige Schriftstücke über die Kriegsflotte verkauft haben.

England.

London, 17. April. In der heutigen Verhandlung des Unterhauses fragt King (liberal) den ersten Lord der Admiralität Churchill, ob die Herstellung von Kriegsschiffen für fremde Regierungen durch Privatwerften in England in letzter Zeit Gegenstand eines Meinungsaustausches mit einer auswärtigen Macht gewesen sei. — Lord Churchill erwiderte, so viel der Admiralität bekannt sei, sei die Frage zu verneinen, sie hätte jedoch an den Staatssekretär des Äußern gerichtet werden müssen. — King fragte sodann, ob die Privatwerften davon unterrichtet seien, daß die Regierung im Falle eines Seekrieges, in dem England kriegführende Partei sei, für Rechnung einer fremden Macht im Bau befindliche Kriegsschiffe für sich requirieren könne, und fragte weiter, ob über diesen Gegenstand eine auswärtige Macht Aufklärung von der englischen Regierung erbeten habe. — In Beantwortung des ersten Teiles dieser letztgenannten Frage erklärt Churchill, daß keine derartige Mitteilung an die Privatwerften gerichtet worden sei, was den zweiten Teil der Frage betreffe, so solle sie an den Staatssekretär des Äußern gerichtet werden.

London, 17. April. Die „Agence Havas" meldet: In gewöhnlich gut informierten Kreisen versichert man, daß die englische Regierung in Madrid ihre Ratschläge zu kluger Mäßigung erneuert hat. Sie spricht dabei die Hoffnung aus, das spanische Kabinett werde von selbst die letzten Frankreich gemachten Vorschläge so maßvoll gestalten, daß sie eine ernsthafte Grundlage für die Verhandlungen bilden können.

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 17. April. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Depesche des türkischen Kommandanten von Tripolis: Der Feind landete am 12. April unter Ausnutzung der vom Südwinde aufgewirbelten Sandmassen zwischen Sidi Said und Grua, östlich von Zuara, Infanterie und Kavallerie, und es gelang ihm, die von uns in den Blockhäusern von Grua und Buchamez umzingelten ita-

---

67)

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

Otto schaute sich im Zimmer um. „Das ist ein ganz famoser Arbeitswinkel," sagte er kopfnickend. Wirklich, das war er. Es war ein achteckiges Gemach mit zwei großen Fenstern, die nach dem Park hinausführten, der sein farbiges Laub in dichten Schauern von den Wipfeln schüttelte. Die Wände waren mit Bücherreihen bekleidet; ein großer, grün überzogener Tisch stand in der Mitte, an dem die drei arbeiteten: mächtige Folianten lagen überall umher, auch Einzelblätter mit Faksimiledrucken, Handbücher und Repertorien. Durch die offenen, nur mit Portieren verkleideten Türen sah man einerseits in das Lesekabinett, anderseits in den ersten Bibliothekssaal mit seinen bis zur Decke aufsteigenden Bücherregalen.

Otto wurde ohne weiteres in das Geheimnis der Arbeit eingeweiht. „Keiner sonst weiß davon," sagte Prinz Jost, „oder doch nur andeutungsweise, und das versteht niemand. Du aber sollst es wissen, denn du hast ein Recht darauf, sintemal die Familie Reschke an unserem Bunde beteiligt ist — wird auch in der Arbeit mit Namen genannt und nimmt demzufolge an unserm Ruhme teil."

„Mir ahnt etwas," meinte Otto, auf einen geöffneten Schweinsledereband deutend, der auf einem transportablen Lesepult inmitten des Tisches stand.

„Bedeutender Mensch," sagte Velten und legte seine Hand auf die Schulter Ottos. „Jahrelang hat sich eure alte Hauschronik bei uns herumgetrieben, ohne daß wir ahnten, welchen Schatz sie birgt —"

Der junge Mediziner konnte es sich nicht versagen, einen Blick in den neugeschaffenen Park zu werfen, der sich in drei Terrassen nach dem See zu senkte. Die Anlagen waren hübsch und mußten viel Geld verschlungen haben, da fast nur größere Bäume gepflanzt worden waren, die eine sorgfältige Pflege erheischten. Die Gärtner waren auch schon an der Arbeit, die junge Aufzucht für die Wintertoilette vorzubereiten, die Stämme mit Stroh zu umwickeln und durch ausgespannte Matten vor den Nordwinden zu schützen. Eine Menge Leute schwirrte umher; eine Marmorgruppe am Fuße einer Fontäne wurde unter Bretter gelegt — und plötzlich blieb Otto wie festgebannt stehen: er hatte unter Efeugeschlinge den alten steinernen Wendensarg erkannt, der früher auf dem Hofe vor der Haustür gestanden hatte. . . .

Der Fußpfad über die Wiesen, den Otto so oft gewandelt, wenn er die Spielgefährten aus dem Schlosse abgeholt hatte, war eingegangen: der rote Zaun sperrte ihn ab. Man mußte durch das Dorf, wenn man nach dem Schlosse wollte. Das Dorf war größer geworden, städtisch erbaute Häuser schlossen sich den alten Lehmbaracken an, auch in einige Schaufenster konnte Otto mit Verwunderung blicken; der Krämer hatte eine ganze Etalage von Stoffen, bunten Bändern und wohlfeilem Putz aufgebaut, im Bäckerladen blitzte alles vor Sauberkeit, in der Auslage des Fleischers einten die Würste sich zu hängenden Girlanden und darunter stand eine Sülze, verziert mit Blumen aus rotem Papier. Sogar eine Apotheke gab es; vor der Tür sah man eine steinerne Bank und auf einem Fenster las man in goldenen Buchstaben: „Probierstube". Da man Medikamente aber nicht zu probieren pflegt, so nahm Otto mit Recht an, daß der Apotheker auch Weinwirt sei, und er sagte sich: „Gotternegg Großstadt — alle guten Geister seien gepriesen — es fehlt nur noch ein Monument auf dem Anger und das Klingeln der elektrischen Straßenbahn. . . ."

Es klingelte nicht, aber in der Ferne stöhnte und pfiff es. Ein Motorwagen brauste die neue chaussierte Straße hinan, und eine vergnügte Stimme rief: „Tag, Doktor! I der Tausend — Sie hier? — "

Es war der Graf Gideon Artern; er bremste gewaltig und hielt; trug einen stichelhaarigen Pelz von verwegenem Aussehen und eine Schutzbrille. Ähnliches Pelzwerk lag neben ihm; den Chauffeur spielte er selbst.

Ein paar rasche Worte wurden gewechselt. „Ich will zu Ihrer Schwester," erzählte der Graf; „ich habe ihr zu Gefallen das Automoppeln gelernt und rase nun wie ein Wütender umher. Der Moppel gehört nämlich Fräulein Grete, die alles Neue haben muß. Aber der Chauffeur war täglich betrunken, da habe ich ihn nach Berlin zurückexpediert. Eben ist die von Benedikt verschriebene Autotoilette für Ihre Schwester eingetroffen; die will ich ihr bringen; sie wird wie ein Eskimochristkindchen darin aussehen. Doktor, wo wollen Sie hin? Nach dem Schlosse?"

„Oder nach dem Prinzenhause," antwortete Otto, „jedenfalls zu Jost und Velten."

„Die sind im Schlosse — von früh bis spät sitzen sie in der Bibliothek und schreiben gelehrte Sachen. Dazu gehört auch Fräulein Eva Storm, eine Dame, vor der man den Hut abziehen muß, gleichfalls Doktor, aber es wird phil. sein, nicht med. und — "

„Ich kenne sie," warf Otto lächelnd ein.

„Ah so — dann kann ich mir die Beschreibung sparen. Ein kolossal fleißiges Trio. Man hat eine große Entdeckung gemacht — Sie können mich totschlagen, wenn ich Ihnen sagen soll, was für eine. Es handelt sich um einen alten Druck, den kein Mensch mehr lesen kann, aber das ist eben das Feine und so ungeheuer Seltene. Nun drucksen sie seit Monaten über der Schwarte und messen sogar die Buchstaben aus, und wenn sie eine Seite umwenden, setzen sie sich erst in Positur, als rüsteten sie zu einer geistlichen Handlung. Manchmal wage auch ich mich in die Bibliothek; aber nach drei Minuten pflegen sie mich schon wieder 'rauszuwerfen. Gott befohlen, Doktor!"

Er drückte auf das Signalventil. Es tutete unheimlich, und der Motor raste von dannen. Gänse flohen schnatternd davon, eine Katze stürmte angstgepeitscht auf den nächsten Zaun, alle Hunde schlugen an.

„Bitte recht sehr," fiel Jost ein, „mir schwante längst, daß das Missale, dem die Chronikblätter vorgebunden sind, ein außergewöhnlich seltener Frühdruck sein müsse — ich hatte bisher nur keine Zeit, mich intimer in die Forschung zu stürzen. Ich hielt ihn anfänglich für den Druck eines deutschen, nach Spanien ausgewanderten Meisters — da liegen trotz Haebelers ausgezeichneten Untersuchungen die Verhältnisse noch nicht völlig klar —"

„Aber es ist kein Spanier," sagte wiederum Velten mit feierlicher Stimme, „sondern höre und staune —"

„Höre und staune," wiederholte, Jost, Velten das Wort abschneidend, „es ist ein bis dato völlig unbekannt gebliebener Versuchsdruck Gutenbergs, der noch vor die Donate und Ablaßbriefe fällt, ein Dokument von unschätzbarem Werte, um das euch alle Bibliotheken der Welt beneiden werden!"

Otto wußte nicht anders zu erwidern als mit einem kräftigen „Donnerwetter". Von den Geheimnissen der Typographie verstand er nicht viel. Jost, Velten und Eva versuchten, ihm die Bedeutung des Fundes klar zu machen. Im glücklichen Eifer ihrer Entdeckung schrien sie durcheinander, schleppten Nachschlagebücher herbei, zeigten ihm Faksimilierungen der Guterbergischen Ablaß- und Donatdrucke, ein paar Blätter aus dem Psalterium Schöffers und ein Exemplar der sechsunddreißigzeiligen Bibel. Das Trio war sehr erregt und dabei doch von froher Ausgelassenheit. Otto sagte ein paar Mal „Aha" und „Na, seht ihr wohl," — und als Velten ihn endlich fragte: „Nun ist dir die Sache doch vollkommen klar?" erwiderte er trocken: „Keine Spur; ich bin noch gerade so dämlich wie zuvor. . . ."

Alle lachten. Aber Eva ersuchte Otto, Platz zu nehmen und ersuchte die anderen, zu schweigen. Sie hielt dem Medikus einen besonderen Vortrag. Das fand Otto hübsch, denn die gelehrte Eva setzte sich dicht an seine Seite und legte zutraulich ihren schlanken Arm um den seinen. Sie war niedlich wie sonst, trug eine große Schürze, hatte helle Augen und rosige Wangen und sprach wie ein Buch, aber mit melodischer Stimme, als ob sie etwas ganz Reizendes erzähle.

Nun begriff Otto allmählich. Von den ersten Druckversuchen Gutenbergs wußte man wenig. Der Erfinder hatte kein Geld und mußte sich damit begnügen, kleine Lehrbücher der lateinischen Sprache zu drucken, die sogenannten Donate, von denen uns noch einzelne Fragmente erhalten worden sind. Es folgten sodann die Ablaßbriefe, deren Erlös dem durch die Türken bedrängten König von Zypern zufließen sollte, und 1445 der sogenannte Türkenkalender, von dem nur ein einziges Exemplar auf uns überkommen ist. Aber zweifellos trug Gutenberg sich damals auch schon mit dem Plane der Herstellung eines größeren Werkes, und in dem alten Missale, dem die Hauschronik der Reschkes vorgeheftet war, glaubte Jost einen solchen, mit den Typengraben der sechsunddreißigzeiligen Bibel ausgeführten Versuchsdruck gefunden zu haben, dessen Entstehung er, von scharfer Beweisführung ausgehend, nach Mainz und in das Jahr 1449 verlegte. Unter Mithilfe seiner beiden kundigen Ablaten arbeitete er nun an einem Werke über seine Entdeckung, das seinen Namen mit einem Schlage in der Fachwelt bekannt machen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

rentischen Abteilungen zu retten. Einer Depesche vom 15. April zufolge ist ein großer Teil der an der Mündung des Sidi Said gelandeten feindlichen Truppen an Bord der Kriegsschiffe zurückgekehrt. Augenblicklich hält der Feind nur das Blockhaus von Buchamez mit einer Abteilung Infanterie und die Halbinsel Grua mit einer Abteilung Kavallerie besetzt. Sonst befinden sich keine feindlichen Streitkräfte auf dem Lande. Wir haben ausreichende Kräfte gegen die Positionen abgesandt.

Aus der Stadt.

Münster, 18. April.

✠ **Der hiesige Verein ehemaliger Kameraden des 16. Armeekorps** feiert am 5. Mai das Fest seiner Fahnenweihe. Zu dieser Feier hat, wie wir erfahren, Se. Exzellenz der Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler sein Erscheinen zugesagt, um die Weihe der Fahne persönlich vorzunehmen. Diese Nachricht wird alle Kreise der Bevölkerung mit um so größerer Freude erfüllen, als Se. Exzellenz sich bei seinem Besuche in Münster zur Zeit der Kaisermanöver 1907 in ganz besonderem Maße die Herzen der Münsteraner erobert hat. Die ganze Bürgerschaft, insbesondere aber alle alten Soldaten werden wetteifern, dem greisen und doch noch so jugendlich rüstigen Heerführer eine begeisterte Aufnahme zu bereiten. Die Stunde der Ankunft Sr. Exzellenz werden wir noch mitteilen.

+ **Münster als Kongreßstadt.** In der Zeit vom 9. bis 13. August hält der Bund Deutscher Justiz-Sekretäre, der sich über ganz Deutschland erstreckt und zurzeit mehr als 15 000 Mitglieder zählt, in unserer Stadt seine diesjährige Hauptversammlung ab. An der Versammlung wird eine große Anzahl von Vertretern aus allen Bundesstaaten teilnehmen. Der hiesige Ortsverein hat mit den Vorbereitungen für die Tagung bereits begonnen.

A **Durch die Haskenau** über die Werse zur Schiffahrt ist ein beliebter Spaziergang der Münsteraner. Das Geländer und die Treppe an dem Steg, der an der Haskenau über die Werse führt sind, so schreibt man uns, z. Zt. in einem recht verwahrlosten Zustande, so daß Unfälle an dieser Stelle nicht ausgeschlossen sein dürften. Eine baldige Instandsetzung wäre sowohl wegen der Benutzer des Steges, als auch im Interesse der Unterhaltungspflichtigen, die event. haftpflichtig gemacht werden könnten, zu wünschen.

♠ **Vermißt** wird seit einigen Tagen das achtjährige Söhnchen einer An den Mühlen wohnenden Familie. Das Kind hatte sich am Samstag aus dem Elternhause entfernt und ist seitdem spurlos verschwunden.

× **Kleine Nachrichten.** Von einem Radfahrer überfahren wurde gestern morgen am Kiepenkerl eine Frau. Sie kam zu Fall und stürzte auf die Markttasche, in der sich mehrere Dutzend Eier befanden, die zerdrückt wurden. Die Frau selbst erlitt einige Hautabschürfungen. Der Radfahrer suchte schleunigst das Weite.

Hierzu: „Gemeinnütziges Wochenblatt Nr. 16". Aus dem Inhalt: Die Zuwachssteuer von Grundstücken nach dem Gesetze vom 14. Februar 1911. — Waldbrandversicherung. — Das Reichsviehseuchengesetz und die Molkereien. — Einführung von Prüfungen für landwirtschaftliche Lehrlinge. — Mais und Sonnenblume. — Lilien in Töpfen. — Briefkasten.

Aus den Provinzen.

♂ **Hiltrup,** 17. April. (Urnenfund.) Bei den Ausschachtungsarbeiten zur Legung der Wasserleitungsrohre im Breiten Wege stieß man auf mehrere alte Urnen. Es wurden 60 bis 70 Zentimeter tief unter der Erdoberfläche 3 Urnen gefunden, und zwar 2 größere und 1 kleinere. Die beiden größeren, die mit Knochenresten gefüllt waren, sind leider beim Ausgraben zerfallen. Dagegen ist die kleinere erhalten geblieben. Die Urnen scheinen aus Schieferton zu bestehen. Über das Alter derselben kann zur Zeit noch nichts angegeben werden.

= **Drensteinfurt,** 17. April. (Die Petroleumflasche.) In Abwesenheit der Eltern versuchte der 7jährige Sohn des Fabrikarbeiters H. das Feuer im Ofen zu entzünden. Hierbei explodierte die Petroleumkanne. Der brennende Inhalt ergoß sich über die 6jährige Schwester, die lichterloh in Flammen stand. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo es hoffnungslos darniederliegt.

♂ **Sassenberg,** 17. April. (Bahnprojekt.) In verschiedenen Orten des Kreises Warendorf wird seit Jahren eine Vollspurbahn von Warendorf über Sassenberg, Füchtorf nach Burgsteinfurt erstrebt. Nunmehr ist dem geschäftsführenden Ausschuß vom Eisenbahnminister die Mitteilung zugegangen, daß er ein allgemeines Bedürfnis für die Bahn nicht anerkennen könne. Dagegen hat der Minister das Bedürfnis einer Bahnverbindung von Burgsteinfurt nach dem Hafen Saerbeck anerkannt.

♠ **Bocholt,** 17. April. (Schulstreik.) Der hier zu Beginn des Schuljahres eingetretene Schulstreik ist endgültig beigelegt. Auf Verlangen der interessierten Familienväter werden die Schulkinder durch die Klassenlehrerin jeden Morgen von der Schule an der Münsterstraße zu der ihnen zugewiesenen entlegenen Schule auf dem Fildeken geführt. Hierdurch ist der Hauptgrund des Streiks der in dem gefahrvollen Übergange über die zwei Aabrücken erblickt wurde beseitigt.

△ **Bocholt,** 18. April. Ein Brand entstand gestern nachmittag gegen 4 Uhr auf dem Gehöft des Landwirtes Joseph Hund in der Bauerschaft Lindern. Das Wohnhaus und sämtliche Wirtschaftsgebäude brannten vollständig nieder. Auch die Kornvorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden.

Harlinghausen, 17. April. (Ertrunken) ist gestern nachmittag die Tochter des Tischlers S in dem an der elterlichen Wohnung vorbeifließenden Torfbach. Das Kind muß beim Spielen hineingefallen sein. Es wurde erst am Abend als Leiche gefunden.

+ **Bochum,** 17. April. (Unterschlagung.) Ein Lehrling einer hiesigen Holzhandlung unterschlug einen Wechsel in Höhe von 1450 Mark, den er bei der Reichsbank in Herne einlösen sollte, und verschwand.

+ **Castrop,** 17. April. (Realprogymnasium.) Zu dem Ausbau der Rektoratschule in ein Realprogymnasium nach Frankfurter System ist vom Minister die Genehmigung erteilt worden.

♂ **Osterfeld,** 17. April. (Spielplatz im Volksgarten.) Dem Ortsausschuß für Jugendpflege soll nach einem Beschluß der Gemeindevertretung ein größerer Spielplatz im Volksgarten überwiesen werden.

‡ **Aus der Grafschaft Bentheim,** 16. April. (Kolonisation.) Vor kurzem hatte der landwirtschaftliche Verein der Niedergrafschaft, der mit seinen 260 Mitgliedern den größten Verein innerhalb der beiden Hauptvereine im Regierungsbezirk Osnabrück darstellt, eine Vermittelungsstelle für den An- und Verkauf von Grundstücken eingerichtet. Bis jetzt sind 1000 Morgen Grundstücke dem Leiter zur Verfügung gestellt, so daß die neue Einrichtung einen vielversprechenden Erfolg zeitigen dürfte.

♂ **Oldenburg,** 18. April. (Diamantene und goldene Hochzeit.) Die Eheleute J. F. Hemmen und Frau können am 22. April ihre diamantene Hochzeit feiern. Das Ehepaar ist noch recht rüstig. — In Norden beging das Ehepaar T. Westerkamp gestern das Fest der goldenen Hochzeit.

△ **Neuerburg,** 17. April. (Geheimrat Nels †.) Im 87. Lebensjahre starb hier der Geheime Justizrat Nels, der älteste Notar in Preußen. Er hat über 50 Jahre sein Amt im Gerichtsbezirk Neuerburg ausgeübt und ist s. Zt. von der Stadt Neuerburg zum Ehrenbürger ernannt worden.

△ **Euskirchen,** 17. April. (Große Schulkinder.) In dem Dorfe Eistig besucht ein zehnjähriges Mädchen die Schule, welches die stattliche Größe von 1,84 Meter hat und 184 Pfund wiegt.

Hannover, 18. April. (Drahtb.) Auf dem hiesigen Bahnhofe ist heute morgen ein Malergerüst eingestürzt. Von den darauf beschäftigten Gehilfen wurden zwei getötet und fünf, teils schwer, verletzt. Man nimmt an, daß das Unglück durch den Bruch eines eisernen Trägers herbeigeführt worden ist.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Dülmen,** 17. April. (Um vier Tauben vor die Strafkammer!) Vor den Schranken der Strafkammer standen heute ein Schüler und ein Lehrling. Die beiden hatten aus einem Taubenschlag 4 Tauben gestohlen. Die Angeklagten sind geständig. Der Staatsanwalt beantragte gegen den einen 2 Wochen und gegen den andern 1 Woche Gefängnis. Die Strafkammer erkannte auf 1 Woche bezw. auf 3 Tage Gefängnis. Bei guter Führung wird ihnen die Strafe erlassen.

○ **Osnabrück,** 17. April. (Wegen verschleierten Wuchers) hatte sich heute der wegen Meineids schon erheblich vorbestrafte Privatier K. zu verantworten. Infolge von Trunksucht war ein Ackerer sehr herunter gekommen, und sein Vermögensverhältnisse waren vollständig ruiniert. Er besaß einen 10 Morgen großen Kotten, der mit 2200 Mark bei der Sparkasse in Lengerich und mit 3900 Mark von dem Angeklagten belastet war. Diese 3900 Mark des K. setzten sich zusammen aus Darlehen von 400, 600 Mark und kleineren Summen. Der Angeklagte soll sich die Not des Mannes zunutze gemacht haben. Im September v. Js. kam der Ackerer zu K. und bat ihn, eine Kuh für ihn zu kaufen. Auf dem Ibbenbürener Markt kaufte der Angeklagte eine Kuh für 117 Mark. Das Tier soll, wie später festgestellt wurde, elend und krank gewesen sein. K. brachte diese Kuh dem Kötter und verlangte dafür 180 Mark. Da dieser aber kein Geld hatte, ließ er in das Grundbuch auf den Kotten 300 Mark eintragen. Die Staatsanwaltschaft betrachtete das Vorgehen als Wucher, wohingegen der Angeklagte bestreitet, sich dieses Vergehens schuldig gemacht zu haben. Während der Staatsanwalt die Schuld des Angeklagten für erwiesen hielt, und 1 Monat Gefängnis sowie 100 Mark Geldstrafe beantragte, sprach die Strafkammer ihn frei.

♂ **Leipzig,** 16. April. Das Reichsgericht hat die Revision der Besitzersfrau Karoline Hieber verworfen, die am 24. Februar vom Schwurgericht zu Graudenz wegen Ermordung ihrer Tochter zum Tode verurteilt worden war.

Der Untergang der „Titanic".

⊡ **New-York,** 18. April. (Eig. Drahtb.) Das hiesige Bureau der Red Star Line erhielt eine Marconi-Telegramm von Winfiel Thompson, Redakteur des „Boston Globe", der sich an Bord des Dampfers „Franconia" befindet. Der Funkspruch lautet: Heute früh traten wir in drahtlose Verbindung mit der „Carpathia". Diese befindet sich 498 Seemeilen östlich vom Ambrose-Kanal. Die „Carpathia" hofft, Freitag früh New-York zu erreichen. Sie macht 13 Seemeilen in der Stunde. Sie hat im ganzen 705 Überlebende der „Titanic" an Bord.

⊡ **New-York,** 18. April. (Eig. Drahtb.) Die Red Star Line hofft jetzt, daß die Fischerboote doch noch einige Passagiere gerettet haben. Der Kapitän des Dampfers „Ultonia", der um Mitternacht in New-York angekommen ist, berichtet ebenfalls, er habe zahlreiche Fischerboote an der Unglücksstelle gesehen, und möglichweise seien noch Passagiere von den Fischern gerettet worden.

Der Dampfer „Carpathia" ist nach einer drahtlosen Meldung von der „Olympia" auf dem Wege nach Boston. Er hat lange an der Unfallstelle gekreuzt und hat vermutlich viele aufgefischte Leichen an Bord. Es wurde ein Kabeldampfer abgesandt, um nach Leichen zu fischen.

Die Red Star Line macht bekannt, daß sie folgendes Marconi-Telegram von der „Kapathia" erhielt: Östlich vom Ambrose-Leuchtfeuerschiff 593 Seemeilen, 11 Uhr abends, Dienstag, alles wohl!" (Der Ambrose-Kanal mündet in den inneren Hafen von New-York).

⊡ **London,** 18. April. (Eig. Drahtb.) Der Exchane Telegr.-Comp. wird aus Halifax telegraphiert: Der Kapitän der „Minia" berichtet, ein Marcconigramm von der „Baltia" aufgefangen zu haben, wonach diese 250 Überlebende der „Titanic" und die „Karpathia" 750 Überlebende an Bord habe. Der Kapitän erklärt jedoch, daß viele widersprechende Marconi-Telegramme umhergeflogen seien. Er könne deshalb für die Echtheit des Telegramms nicht einstehen. Die Mitteilung wird noch unwahrscheinlicher dadurch, daß nach einem weiteren Telegramm die „Minia" die Nachricht nicht direkt von der „Baltia" erhalten hat, sondern daß die Nachricht ihr von einem unbekannten Dampfer übermittelt ist. Es herrscht auf dem Meere ein heftiger Sturm und schwere Gewitter, so daß die drahtlose Telegraphie erheblich erschwert ist.

London, 17. April. König Georg hat an den Präsidenten Taft nachstehendes Telegramm gerichtet: Der Königin und mir liegt es am Herzen, Sie und das amerikanische Volk unseres großen Schmerzes zu versichern, den wir, über den entsetzlichen Verlust an Menschenleben unter den amerikanischen Bürgern und meinen eigenen Untertanen bei dem Untergang der „Titanic" empfinden. Unsere beiden Länder sind durch Bande der Brüderlichkeit und Freundschaft so eng verbunden, daß ein Schicksalsschlag, der das eine trifft, notwendig auch das andere berühren muß. Von dem jetzigen herzzerreißenden Unglück sind sie beide in gleicher Weise betroffen worden.

† ♠ **Hamburg,** 17. April. Besonders in der englischen Presse wurde darauf hingewiesen, daß die White Star Line zu lange mit der Wahrheit über den Umfang des Unglücks des Dampfers „Titanic" zurückgehalten und daß sie zu optimistisch die Rettung aller Passagiere verkündet habe. Im Interesse seiner englischen und amerikanischen Kollegen macht nun Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie darauf aufmerksam, daß die Anschuldigungen gegen die Withe Star Line ungerechtfertigt seien, indem er im „Hamburger Fremdenblatt" schreibt: „Das Geheimnis der Telegraphenkorrespondenz erstreckt sich nicht auf die drahtlose Telegraphie. Drahtlose Depeschen werden von allen Seiten, besonders an den Küsten der Vereinigten Staaten, aufgefangen. Auch der „Newyork Herald" hat eine große, weitreichende Station für drahtlose Telegraphie auf seinem Gebäude in Newyork. Daß die Gesellschaft also auf drahtlosem Wege Depeschen bekommen haben könnte, die der Öffentlichkeit vorenthalten sind, ist mehr als unwahrscheinlich. Dagegen ist es Tatsache, daß der Vizepräsident der Gesellschaft in Amerika, Mr. Franklin, sich am Montag abend 9 Uhr noch unserm Direktor gegenüber bereit erklärt hat, jede Rückversicherung darauf zu übernehmen, daß die „Titanic" glücklich Halifax erreichen würde, und daß Menschenleben nicht zu beklagen sind."

Washington, 18. April. (Drahtb.) Das Marinedepartement erhielt folgende drahtlose Depesche von dem Spähkreuzer „Chester" über Portland: „Carpathia" meldet, daß die Liste I. und II. Klasse und der Mannschaft nach dem Festlande gesandt wurde. Chester wird die Liste der geretteten Passagiere der III. Klasse senden, sobald die „Carpathia" sie senden kann. Dies scheint so aufzufassen zu sein, daß die Liste der Überlebenden bereits die Namen aller geretteten Passagiere der I. und II. Klasse enthält.

New-York, 18. April. (Drahtb.) Während authentische Meldungen fehlen, haben „New-York Herald" und andere New-Yorker Zeitungen sensationelle Beschreibungen von Szenen gebracht, die sich bei dem Schiffbruch der „Titanic" abgespielt haben sollen. Diese Angaben sind reine Erfindung. Es war angegeben worden, daß die Nachrichten drahtlos von dem Dampfer „Bruce" übermittelt worden seien. Dieses Schiff ist jetzt in St. John angekommen und sowohl der Kapitän, als auch der Funkentelegraphist und die Eigentümer erklären gemeinsam, daß sie keine drahtlosen Nachrichten, die auf den Untergang der „Titanic" Bezug hätten, erhalten hätten.

New-York, 17. April. Einer Anregung des Lordmayors von London entsprechend, hat der Bürgermeister von New-York, Gainor, angekündigt, daß auch er eine Sammlung für die Opfer des untergegangenen Dampfers „Titanic" eröffnen werde.

London, 18. April. (Drahtb.) An der Sammlung des Lordmayors für die Hinterbliebenen der Verunglückten der „Titanic" haben sich König Georg mit 10 000 Mark, Königin Mary mit 6000 Mark und Königin Alexandra mit 4000 Mark beteiligt.

Wieder ein Schiffsunglück!

* **London, 18. April. (Drahtb.) Der kanadische Dampfer „Earl of Grey", der den Dienst zwischen Charlotte Town und Picton versieht, hat funkentelegraphisch um Hülfe gebeten, da er bei Cap Bohn gescheitert sei. An Bord befinden sich 200 Passagiere.**

* **In 2000 Meilen auf dem Treibeise.** Anläßlich der Katastrophe der „Titanic", dürfte eine Katastrophe interessieren, die sich vor nicht allzu langer Zeit zutrug. Mehrere Passagiere eines großen Dampfers ließen sich ausschiffen, um sich im Beringsmeere auf die Robbenjagd zu begeben. Sie hatten das Schiff verlassen, und waren etwa 10 Meilen auf dem Treibeise zu Fuß vorwärts gedrungen, als der Wind plötzlich umschlug, und das Eis mürbe machte, so daß es in großen Stücken auseinander brach. Die Jäger waren sich ihrer schrecklichen Lage erst bewußt, als sie schon auf das Beringsmeer hinaustrieben, und es dauerte nicht lange, da war der fahrende Eisberg so weit getrieben worden, daß Schiff und Land ihren Blicken entschwunden waren. Nur wenige Lebensmittel hatten sie sich mitgenommen, diese waren aber bald aufgezehrt und ein entsetzlicher Hunger und Durst begann die Jäger zu quälen. Am Morgen des vierten Tages waren sie so erschöpft, daß sie nur noch Laute von sich geben konnten, da entdeckten sie mehrere hundert Meter entfernt ein Walroß. Es gelang den Jägern, sich unbemerkt hinzuschleichen, das gewaltige Tier zu töten, und an seinem Blute ihren furchtbaren Durst sowie ihren Hunger an dem Fleische zu stillen, das ihre einzige Nahrung bildete, so lange sie auf der Eisscholle lebten. An dem fünften Tage sahen sie Land, es war die Insel, von der aus ihr Schiff die Reise angetreten hatte. Schon faßten sie neuen Mut, schon glaubten sie, die Rettung sei gekommen, da erhob sich ein Wind, der sie weiter trieb und als sie wieder Land sahen, war es die Küste von Sibirien, die sie erblickten. Sie waren schon bis auf eine Meile herangetrieben, aber da kam wieder ein Wind, der sie nun nach Osten trieb. Das Walroß, das sie mitgeschleppt hatten, war nahezu verzehrt. Immer kleiner wurde die Scholle, die ihnen als Schiff diente, und als sie endlich von einem günstigen Winde in die Nähe von Land getrieben wurden, befanden sie sich in der Nähe des Kuskoquimflusses. Dort fand sie ein Halbindianer, zog sie heraus und nahm sie gastfreundlich auf. Als sie sich wieder erholt hatten, rechneten sie aus, daß sie drei Wochen auf der Eisscholle umhergetrieben waren und auf diesem sonderbaren und gefährlichen Schiffe 10 000 Meilen zurückgelegt hatten. Erst nach Wochen gingen sie wieder auf See, und trafen dann ein Schiff, das sie in ihre Heimat zurückbrachte.

Letzte Nachrichten.

Simla, 17. April. Unbestätigten Nachrichten aus tibetanischer Quelle zufolge, die über das Lager des Daila Lama im Kalimpong hierher gelangt sind, kam es auf einer vom neuen chinesischen Gouverneur einberufenen Konferenz zu Unruhen. Ein wegen freimütiger Äußerungen zum Tode verurteilter Tibetaner floh in ein Kloster, drei Meilen von Lhassa. Die chinesischen Truppen beschossen das Kloster drei Tage lang, wurden aber gezwungen, sich unter Verlusten nach Lhassa zurückzuziehen. Hieran schloß sich ein allgemeiner Aufstand der Tibetaner, bei dem viele Chinesen ihr Leben verloren.

Tanger, 17. April. Nachrichten aus Mogador besagen, daß der Deutsche Steinwachs, der im Susgebiet eine Forschungsreise unternommen hatte, von den Kismas gefangen gehalten wird, die ihn nur gegen Lösegeld freigeben wollen.

Tanger, 18. April. (Drahtb.) Der Korrespondent der „Times" meldet seinem Blatte gestern unter Vorbehalt, daß in Fez ernste Unruhen ausgebrochen sein sollen, daß die marokkanischen Truppen gemeutert hätten und daß ein Teil der Bevölkerung sich ihnen angeschlossen habe. Die Stationen für drahtlose Telegraphie sind außerstande, nähere Nachrichten aus Fez zu erhalten.

Von anderer Seite wird diese Meldung bestätigt und erklärt, daß gegen einen Unteroffizier der französischen Militärmission ein Anschlag unternommen worden sei.

Luftschiffahrt.

= **Nord-West-Flug.** Die endgültigen, vom Deutschen Luftfahrer-Verband genehmigten Ausschreibungen sind nunmehr an die Flieger versandt. Die vom Luftschiffahrt-Verein Münster in der vorigen Woche angeregte Streckenverlegung ist darin aufgenommen. Danach findet der Flug in folgenden Tagesstrecken statt.

2. Juni: 1. Tagesstrecke: Bremen (Start) — Minden (Zwangs-Zwischenlandung) — Osnabrück (Zwangs-Zwischenlandung) — Münster. 190 Kilometer. — 3. Juni: Ruhetag in Münster.

4. Juni: 2. Tagesstrecke: Münster — Sennelager — Hannover (Zwangs-Zwischenlandung) — Braunschweig. 230 Kilometer. — 5. Juni: Ruhetag in Braunschweig.

6. Juni: 3. Tagesstrecke: Braunschweig — Lübeck (Zwangs-Zwischenlandung) — Hamburg. 230 Klm.

Der Meldungsschluß ist auf den 30. April mitternacht festgesetzt. Nachmeldungen können bis 10. Mai erfolgen. Gestern traf beim hiesigen Luftschiffahrtverein auch von der Delag die Bestätigung ein, daß der Kreuzer „Victoria Louise" für die Fahrt nach Münster am 4. Juni bestimmt reserviert ist.

Das Ergebnis der Ballonwettfahrt in Gelsenkirchen. Die Ballone des Niederrheinischen Vereins legten zusammen 913 Kilometer zurück, und zwar „Prinz Adolf" mit Herrn Otto Dieckmann-Essen als Führer 322 Kilometer, „Schröder", Führer Ingenieur Matton-Essen, 306 Kilometer, und „Elberfeld", Führer Erich Leimkugel-Essen, 285 Kilometer; die Ballone des Münsterischen Vereins 856 Kilometer, und zwar Ballon „Osnabrück", Führer Oberleutnant Hopse-Münster, 824 Kilometer. (Dieser Ballon hat die weiteste Strecke zurückgelegt), Ballon „Münster", Führer Kaufmann Eimermacher-Münster, 307 Kilometer, „Münsterland", Führer Amtsrichter Lutterbeck-Münster, 225 Kilometer. Die Ballone „Leichlingen", mit dem Hauptmann Meißner seine Führerfahrt machte, und „Gelsenkirchen", mit Amtsrichter Krüger, als Führer, machten die Fahrt außer Konkurrenz mit. Ersterer landete nach einer 257 Kilometer und letzterer nach einer 215 Kilometer langen Fahrt.

Vermischtes.

* **Berlin,** 18. April. (Drahtb.) Gestern nachmittag stürzte beim Rennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins zu Bornim der Herrenreiter Leutnant Graf von Hohenberg vom 3. Garde-Ulanen-Regiment und erlitt schwere Kopfverletzungen und einen Schädelbruch. Er wurde ins Garnisonlazarett gebracht, sein Zustand ist ernst.

* **Berlin,** 18. April. (Drahtb.) Bei Beobachtung der Sonnenfinsternis stürzte ein 18jähriges Dienstmädchen vom Balkon der 4. Etage eines Hauses im Westen auf die Straße herab. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und starb auf dem Transport nach dem Krankenhause.

* **Frankfurt a. M.,** 18. April. (Drahtb.) Gestern abend haben die vereinigten Rechts- und Finanzausschüsse der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, dem Plenum zu empfehlen, der Magistratsvorlage auf Errichtung einer Universität die Zustimmung zu erteilen.

* ♂ **Greifswald,** 16. April. Der Sohn eines Landmanns in Bisdorf stürzte bei einem epileptischen Anfall mit dem Gesicht in einen Wassertümpel und erstickte. Als der Vater das Unglück erfuhr, erlitt er vor Schreck einen Herzschlag und war sofort tot.

Dresden, 17. April. Nachdem der Minister des Innern Graf Vitztum von Eckstädt gestern die Vertreter der ausständigen Bergarbeiter und heute die Vertreter des Bergbaulichen Vereins zu einer Besprechung empfangen hatte, teilte er dem Landtags-Abgeordneten Krause als dem Führer der Arbeiterabordnung mit, daß von den Arbeitgebern jede Vermittlung der Regierung abgelehnt werde, weil die Streikbewegung nicht aus einer Notlage heraus entstanden, sondern in die Arbeiterschaft von außen hineingetragen worden sei. Die Arbeitslöhne befänden sich in allmählich aufsteigender Richtung und würden bei günstiger Konjunktur sich weiter bessern. Eine sprunghafte Lohnsteigerung werde aber von den Bergbesitzern absolut abgelehnt. Die Regierung könne auch die Gründe, aus denen die Bergwerksbesitzer eine Vermittlung ablehnen, nicht widerlegen, und in Anbetracht dessen und der vom Vorstand des Bergbaulichen Vereins mit Entschiedenheit eingenommenen Stellung könne die Regierung weitere Schritte zur Beilegung des Ausstandes von sich aus nicht tun.

* △ **Unentgeltliche Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt.** Eine ständige Vertretung in Unfall- und Invalidenrentensachen vor dem Reichsversicherungsamt unterhält der Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen. Gesuche um Vertretung, die völlig kostenlos erfolgt, sind unter Beifügung sämtlicher Akten an den Verbandsvorsitzenden, Oberbürgermeister Kaiser zu Neukölln, Rathaus, zu richten. Der Verband erteilt ferner, zumal im Interesse der ländlichen Bevölkerung, Auskunft in allen Fragen der Arbeiterversicherung. In Anerkennung der gemeinnützigen Tätigkeit des Verbandes hat übrigens auch der preußische Justizminister durch Verfügung vom 7. April 1911 die Amtsgerichte veranlaßt, soweit ihnen in Vormundschaftssachen die Aufsicht über die Verfolgung von Rentenansprüchen obliegt, auf die Inanspruchnahme der Verbandsvertretung hinzuwirken.

* **Gleiche Kleidung für die Rote-Kreuz-Schwestern.** Der Kaiser hat auf Anregung des Kriegsministers kurz vor seiner Abreise nach dem Süden die Kabinettsordre unterzeichnet, nach der in Zukunft die Schwestern vom Roten Kreuz eine gleiche Tracht tragen sollen. Diese Tracht besteht neben den gleichmäßig festgesetzten Kleidungsstücken in der gleichen Haube und Brosche. Die Brosche soll den Namenszug der Kaiserin mit der Krone führen. In Deutschland bestehen 43 Schwesternschaften vom Roten Kreuz. Wie die „Medizinische Klinik" mitteilt, ähnelt die neue Tracht der bereits vorhandenen offiziellen Armee-Schwesternuniform.

* **Die Wandervögel in Marburg.** In der ersten Hälfte der Osterwoche stand die Universitätsstadt Marburg unter dem Zeichen des Wandervogels. Aus allen Gauen Deutschlands waren die Wandervögel in der alten schönen Musenstadt zusammengeströmt. All die malerischen Straßen und Gäßchen, die sonst das buntbewegte Treiben der Studentenschaft aufnehmen, waren belebt von den jungen Wanderern, die in ihren kleidsamen grünen Ausrüstungen mit Rucksack und Wanderstab einen überaus frischen Eindruck machten. Am Ostermontag, abends 7 Uhr, versammelten sich über 900 Wandervögel auf dem Marburger Marktplatze. Hier hielt Sanitätsrat Dr. Koenig-Darmstadt an sie eine lebendige, feurige Ansprache. Nach ihm hieß als Vertreter der Stadt Marburg Beigeordneter Schimpf die Wandervögel in Marburgs Namen herzlich willkommen. Dann zogen die Horden ab in ihre Quartiere, teils in die Kasernen, teils in die benachbarten Dörfer, wo eine Reihe Gutsbesitzer Strohquartiere zur Verfügung gestellt hatten. Der Osterdienstag war fast ausschließlich den Beratungen der verschiedenen Wandervogelverbände gewidmet. Es tagte die Bundesversammlung des Alt-Wandervogels unter Leitung von Prof. Henkel-Göttingen, Deutscher Bund unter Leitung von Sanitätsrat Dr. Koenig-Darmstadt. Der Hauptverhandlungsgegenstand war die Frage der Einigung der Verbände. Die Verhandlungen hatten das erfreuliche Ergebnis, daß die Bundesleitungen ermächtigt wurden, Einigungsverhandlungen einzuleiten, so daß es hoffentlich nicht mehr allzu lange dauern wird, bis ein geeinter deutscher Wandervogelbund die Förderung des Wanderns unter der deutschen Jugend betreibt. Während der Verhandlung besichtigten die jugendlichen Wanderer unter sachkundiger Führung die Sehenswürdigkeiten Marburgs, vor allem die herrliche Elisabethkirche und das wunderschön gelegene Schloß mit seinen reichen Sammlungen. Auch wurden kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung der Stadt unternommen. Leider ließ das Wetter sehr zu wünschen übrig. Dies machte sich

✱ Die Beobachtungen der Sonnenfinsternis.

Über die vorläufigen wissenschaftlichen Ergebnisse wird uns aus Berlin geschrieben:

Soweit die bis zum Abend des Finsternistages vorliegenden Nachrichten erkennen lassen, ist die Sonnenfinsternis in ganz Europa auf das ausgezeichnetste sichtbar gewesen. Namentlich in Deutschalnd und Frankreich war der Himmel meist wolkenlos, die Luft von außerordentlicher Klarheit und Durchsichtigkeit. So kam die verschiedenartige Beleuchtungswirkung im Verlaufe des Phänomens sehr sinnfällig zum Ausdruck; während sich vom Südwestrande der Sonne die Mondscheibe über den Feuerball bewegte, diesen mehr und mehr abblendend, bekam das Landschaftsbild eine überaus charakteristische Physiognomie. Vorher hatte praller Frühlingssonnenschein über der Erde gelegen; mehr und mehr wurde, je näher der Augenblick der größten Verfinsterung heranrückte, dann aber die Beleuchtung fahl, ein graugrüner Schatten schien die Landschaft einzuhüllen, der die Umrisse verwischte, der zumal im Freien vor der Stadt, in Gärten und Parks eigenartige Lichtwirkungen hervorrief, und der den Eindruck erweckte, als blicke man durch eine gefärbte Scheibe, die immer dunkler wurde, auf das Landschaftsbild. Die ganze Stimmung der Natur erinnerte noch am ehesten an die kurzen Minuten vor dem Ausbruch eines schweren sommerlichen Nachmittagsgewitters, wenn der letzte Sonnenstrahl das aufgetürmte düstere Gewölk durchbringt. — So auffällig sich aber auch die Physiognomie des Landschaftsbildes unter der Abnahme des Sonnenlichtes veränderte, so war der Unterschied gegenüber der normalen Belichtung doch nicht so bedeutend, wie man angesichts des hohen Grades der Bedeckung hätte erwarten dürfen. Die Klarheit der Atmosphäre, wie sie gestern herrschte, mag dabei eine gewisse Rolle gespielt haben. Weit sinnfälliger war dagegen der Gang der Temperatur im Verlaufe der Verfinsterung. Nach den Beobachtungen, die Direktor Dr. Archenhold auf der Berliner Treptow-Sternwarte angestellt hat, begann das Thermometer im Sonnenschein alsbald nach dem Beginn der Finsternis zu sinken. Unmittelbar nach der Phase der stärksten Bedeckung war der Thermometerstand in der Sonne um 6¼ Grad Celsius niedriger geworden als vor dem Phänomen. Dann nahm die Wärme in der Sonne allmählich wieder zu, allerdings in etwas langsamerem Tempo, als die Abnahme erfolgt war. Dazu trug aber die dünne Schicht von Cirro-Stratuswolken bei, die sich mittlerweile über den größten Teil des Himmels verbreitet und mit ihren Rändern schließlich auch die Sonne berührt hatte. Bis zum Beginn der Finsternis war der Himmel völlig heiter gewesen. Auf der Berliner Königlichen Sternwarte wurde unter Leitung des Direktors Professor Dr. Struwe die absolute Strahlungsintensität mit einem Radiomikrometer gemessen, wobei festgestellt wurde, daß die Strahlungsintensität des Sonnenlichtes vom Beginn der Bedeckung bis zur Phase der größten Verfinsterung um annähernd 97 Prozent abnahm. Die Abnahme der Lufttemperatur im Schatten schwankte je nach den verschiedenen Beobachtungsstellen um 2 bis 3 Grad Celsius. — Nachdem etwa die Hälfte der Sonne vom Monde bedeckt war, erschienen plötzlich Cirrusstreifen am Himmel, die später in die schon erwähnten Cirro-Stratuswolken übergingen. Zugleich mit den hochschwebenden Wölkchen erhob sich auf der Erde ein Wind, der plötzlich stoßweise einsetzte und der nach und nach ziemlich kräftig wurde. Dieser Wind wird bei allen bedeutenderen Sonnenfinsternissen beobachtet; das diesmal herrschende ruhige Hochdruckwetter machte sein Auftreten besonders leicht bemerkbar. Zu erklären ist dieser Finsterniswind durch die plötzliche Abkühlung der unteren atmosphärischen Schichten, in denen dadurch schnelle Umlagerungen erfolgen. Auch das Auftreten der Bewölkung hat seinen Grund in der Abkühlung, die notgedrungen zur Kondensation des atmosphärischen Wasserdampfes führen muß. — Zur Festlegung der einzelnen Phasen der Verfinsterung wurde die Photographie in ausgedehntestem Maße dienstbar gemacht. Sämtliche Sternwarten und Observatorien dürften eine Reihe von Aufnahmen gemacht haben; besondere Vorkehrungen zu diesem Zwecke wurden auf dem Astrophysikalischen Observatorium in Potsdam getroffen; auf der Königlichen Sternwarte in Berlin wurden durch ein Spiegelteleskop vom Beginn der Verfinsterung bis zur größten Phase mehr als 30 Aufnahmen gemacht; auf der Treptow-Sternwarte erzielte Dr. Archenhold 28 Aufnahmen (das astronomische Institut in Münster, wie schon mitgeteilt, etwa 50. D. Red.), am großen Fernrohr des Instituts wurden kinematographische Aufnahmen des Phänomens gemacht. Zurzeit der größten Phase der Verfinsterung erschienen am Südpol des Mondes, der inmitten der schmalen leuchtenden Sichel lag, deutlich sichtbar die Unebenheiten, die in jener Gegend unseres Trabanten durch die gewaltigen Berggipfel hervorgerufen werden. Diese Zacken prägten sich in ihrer Schattenwirkung deutlich auf der schmalen Lichtsichel der verfinsterten Sonne aus. Während der Himmel in der Periode der größten Bedeckung eine ins Grünlichgraue spielende, merklich dunklere Färbung aufwies, erschien in der Nachbarschaft der Sonne, ohne optische Hilfsmittel deutlich sichtbar, der Planet Venus, obwohl dieser Nachbarstern der Erde gegenwärtig ungemein weit von uns entfernt ist und nicht annähernd jetzt so viel Licht von der Sonne erhält, als zu der Zeit, während der die Venus hellleuchtend am Morgen- oder Abendhimmel steht. Auch zeigte sich rings um die Sonne ein mäßig breiter Hof, nicht sonderlich unähnlich von dem Hof des Mondes, und in seiner Strahlenwirkung nur von mäßiger Intensität, so daß man ohne Beschwerden mit bloßem Auge hineinblicken konnte.

Die totale Verfinsterung hat sich, den Vorausberechnungen gemäß, auf den westlichen Teil der europäischen Totalitätszone beschränkt. Schon in Frankreich war die Finsternis ringförmig; in Paris, wo das Naturschauspiel die größte Aufmerksamkeit erregte, stand die Bedeckung an der Grenze der ringförmigen und partiellen Bedeckung. Wenige Kilometer von Paris entfernt wurde die Finsternis schon für einige Sekunden völlig ringförmig gesehen. In Düsseldorf herrschte während der Minute größter Bedeckung ausgesprochenes Dämmerlicht; die Planeten Venus und Saturn traten beide hervor. Am bemerkenswertesten zeigte sich das Phänomen, wie erwartet, in Mecklenburg und Pommern. Nach Meldungen aus Hagenow und Güstrow brachte der Augenblick der Ringförmigkeit einen ganz plötzlichen Wechsel von Helligkeit und dürfterer Dämmerung. Der so sichtbare Ring rings um die schwarze Mondscheibe war überaus fein, leuchtete aber immerhin noch so stark, daß ohne Abblendung die scheinbare Ringbreite die wirkliche um das Vielfache überstieg.

Aus Südamerika, dem Atlantik, sowie aus Rußland und Sibirien, bis wohin sich die Zone der zentralen Bedeckung erstreckte, liegen zurzeit Meldungen noch nicht vor.

besonders unangenehm bemerkbar am Mittwoch, an dem ein großes Kriegsspiel in den Bergen stattfand. Das gemeinsame Abkochen, das bei den „Drei Linden" geplant war, wurde durch einen starken Schneesturm unmöglich gemacht. Der Sängerwettstreit mußte auch in einen Saal verlegt werden. Er zeigte so recht, daß das alte schöne traute Volkslied im Wandervogel eine bleibende Stätte gefunden hat. Ohne Übertreibung darf man wohl behaupten, daß der Wandervogel in der Pflege und Sammlung des Volksliedes mehr als irgend eine andere Organisation geleistet hat. Dafür zeugen die vielen Liederblätter, die von den verschiedenen Gauen bisher veröffentlicht sind. Die Leistungen im Horden- wie auch im Einzelsingen waren vorzüglich, und manches Wandervogels Zupfgeige oder Laute konnte mit einem hübschen Band als Siegespreis geschmückt werden. Während der ganzen Tagung herrschte eine ungetrübte begeisterte Stimmung unter den Wandervögeln.

Ein Westfälischer Wandervogeltag fand am folgenden Freitag nachmittag und Samstag in Driburg statt. 120 westfälische Wandervögel kamen „auf der Iburg stolzem Kegel" zusammen. Auch hier gab es ein Wettsingen, Beratung, Kriegsspiel und gemeinsames Abkochen. Auf der Marburger wie auch der Driburger Tagung zeigte sich so recht die Bedeutung des Wandervogels. Wenn man die jungen, wettergebräunten Gestalten daherziehen sah, konnte man sich des Eindrucks nicht verwehren, daß der Wandervogel eine ganz hervorragende Arbeit in der Volkserziehung und Volksgesundung leistet. Die Wandervögel werden auf den Fahrten zu gesunden Menschen erzogen, die eine innige Liebe zur Natur, zum Wandern in sich aufnehmen. Sie lernen, genügsam wandern, den Unbilden der Witterung trotzen, sich abhärten und im Verkehr mit den Mitwanderern echte Kameradschaftlichkeit und Treue zu üben. Sie gewinnen keinen Geschmack am öden Wirtshaussitzen und anderen dem jugendlichen Körper schädlichen Genüssen. Kurz, der Wandervogel ist bestrebt, mit Hilfe der Eltern und Freunde der Jugend unsere Jungmannschaft zu echten deutschen Männern zu erziehen, die das Herz auf dem rechten Fleck haben.

Sport.

♂ **Der Castroper Rennverein** hielt am 15. April cr. im Hotel Busch seine diesjährige Jahres-Versammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Bürgermeister Wynen, erstattete den Geschäftsbericht für das Jahr 1911, dem wir folgendes entnehmen: Das zurückliegende Geschäftsjahr kann als befriedigend bezeichnet werden, wenn auch die Ungunst der Witterung an den beiden Renntagen — 3. Mai und 9. August — den finanziellen Erfolg beeinflußt hat. Die herrschende tropische Hitze hatte viele Anhänger des Sports abgehalten, die sonst so beliebte Goldschmiedinger Bahn zu besuchen. An Preisen waren für die beiden Tage ausgeworfen insgesamt 38 400 Mark. Der Umsatz am Totalisator stellte sich auf 235 915 Mark. An Stempelsteuern wurden 19 659,55 Mark abgeführt. Die Mitgliederzahl betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 261. In sportlicher Beziehung standen die beiden Renntage vollkommen auf der Höhe. Die geschaffenen Neuanlagen und insbesondere die vorgenommenen Verbesserungen an dem Geläuf lassen die Castroper Bahn sowohl bei den Rennstallbesitzern, als auch bei den Besuchern immer beliebter erscheinen. Das Programm für 1912 zeigt uns wiederum zwei Renntage. Als solche sind in Aussicht genommen: Mittwoch, 12. Juni und Mittwoch, 28. August. Während an dem ersten Tage sechs Rennen — zwei Herren und vier Jockey-Reiten — gelaufen werden, ist das August-Meeting mit 7 Rennen — drei Herren- und vier Jockey-Reiten — ausgestattet. Unter diesen finden wir u. a. das Große Emschertal-Jagdrennen mit 6000 Mark, das Goldschmieding-Jagdrennen mit 3500 Mark, das Castroper und das Frühjahrs-Jagdrennen mit je 3000 Mark Preisen verzeichnet. An Gesamtpreisen sind 38 800 Mark, einschl. 5 Ehrenpreise von je 500 Mark, ausgeworfen. Diese stattliche Summe dürfte sicherlich Gewähr für vollbesetzte Felder bieten. Hoffentlich ist der Wettergott dem Verein gewogen und darf dann der historische Castroper Platz in der kommenden Rennsaison wieder mit dem bekannten Massenbesuch aufwarten.

Handel und Industrie.

‡ **Elektrizitätswerk Westfalen.** Essen, 17. April. Die heutige außerordentliche Generalversammlung genehmigte die von der Verwaltung vorgeschlagene Kapitalserhöhung um 2 auf 6 Millionen Mark. Die Kapitalserhöhung dient in der Hauptsache zur Bestreitung der Kosten für die Ausdehnung des Versorgungsgebietes auf das Münsterland. Außer dieser Kapitalserhöhung sollen zu diesem Zwecke noch etwa 6 Millionen Mark durch Aufnahme von Anleihen aufgebracht werden. Diese neuen Aktien sollen zum größeren Teile von den beteiligten münsterländischen Kreisen und Gemeinden übernommen werden, und zwar zum Kurse von 160 Prozent.

Viehmärkte.

Schüttorf, 17. April. Auf dem Viehmarkt, der vom schönsten Wetter begünstigt war, entwickelte sich schon frühzeitig ein lebhafter Handel. Das Angebot auf dem Hornviehmarkt entsprach jedoch nicht der durch die Anwesenheit mehrerer auswärtiger Händler hervorgerufenen Nachfrage. Die abgeschlossenen Käufe zeugten von einem hohen Stand der Rindviehpreise. Wie auf allen letzten Viehmärkten der Grafschaft überhaupt, so war auch hier Jungvieh, darunter namentlich tragende Rinder, sehr begehrt. Das zur Zeit für ein junges tragendes Rind 300 Mk. erzielt werden, ist nichts Seltenes. Nicht so lebhaft war der Handel auf dem Schweinemarkte, obwohl genügender Umsatz zu verzeichnen war. Die während der letzten Wochen rasch in die Höhe gegangenen Preise wurden heute durch die Zurückhaltung der Käufer gedrückt. Ferkel wurden im Durchschnitt mit 2,50 Mk. die Alterswoche bezahlt, während in letzter Zeit schon 3 Mk. und mehr dafür bezahlt wurden. Der Pferdemarkt wies außer einigen Arbeitspferden eine Anzahl Fohlen auf, die hoch im Preise standen. Der Pferdehandel ist auf den hiesigen Märkten sonst stets ohne besondere Bedeutung, da die besten Tiere fast immer durch Vermittler in den Ställen aufgekauft werden.

= **Leer** (Ostf.), 17. April. Auf dem Viehmarkt war der Verkehr rege, Handel in besten hochtragenden Tieren flott bei hohen Preisen, in anderen Tiergattungen wenig belebt. Es bedangen hochtragende Kühe 1. Sorte 500—650 Mk., 2. Sorte 400—500 Mark, hochtragende Rinder 300—400 Mk., frischmilche Tiere 325—500 Mk., Zuchtbullen bis 650 Mark, Bullen zum Schlachten 33—49 Mk. der Zentner Lebendgewicht, junge Bullen 34—35 für dasselbe Quantum. Schafe 30—43 Mark, Ferkel pro Alterswoche 3—4 Mk.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.

18. April 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste	Hafer:
Münster	21,80	19,60	00,00	20,00
Lippstadt	21,20	19,00	00,00	20,00
Soest	21,20	19,00	00,00	20,00
Dortmund	21,50	19,60	00,00	20,00
Bochum	22,80	20,53	19,45	22, 0
Warburg	20,80	19,30	00,00	19,80
Osnabrück	21,50	19,00	00,00	21,75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,75 Mk. (Magnumbon.)
Osnabrück 1. Sorte 10.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 17. April. Baumwolle. Fulli middling Gulf 61½ (zuletzt 61½.

New York, 17. April. (Anfangspreise.) Baumwolle fest. Mai 11,41, Juli 11,55.

New-York, 17. April. (Schlusspreise) vorr. 11.80. April 11,29, Mai 11,38, Juni 11,41, Juli 11,51, August 11,54, Sept. 11,55, Okt. 11,61, Nov. 11,63 Dez. 11,68, Jan. 11,66, Febr. 11,66 März 11,73.

Liverpool, 17. April. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown, egypt. in Liverpool: April 9,24, Mai 9,24, Juni 9,27, Juli 9,30, August 9,32 Sept. 9,30, Okt. 9,29, Nov. 9,28, Dez. 9,25, Jan. 9,24, Febr. 9,24, März 9,24.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Düders; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Die ganze Welt ist sich einig im Lobe der Myrtholinseife, die wie keine andere Toilettseife sich die Welt erobert hat. In der Kinderstube unentbehrlich.

Bleichsüchtige
Ärztlich empfohlen Marke
Hämatogen „H-Ring"
aus der Fabrik
— Adolf Hommel & Co., Hanau —
Bestes Aufbildendes, wohlschmeckendes Präparat.
Originalflasche Mark 2.
Zu beziehen durch die Drogerien und Kolonialwaren-Geschäfte
Man verlange Schutzmarke „H-Ring"

Nivea-Creme
zur Hautpflege
Nivea-Seife
Nivea-Seife: 50 Pf. — Nivea-Creme in Dosen zu 10, 20 Pf. u. 1.00 M., in Tuben zu 40 u. 75 Pf.
P. Beiersdorf & Co. Hamburg
Hersteller der Zahnpasta PEBECO

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion Professor Hoepke
Chauffeurkurse.

1911er Hatzenporter Naturwein ohne Glas per 1/1 Fl. Mk. 1.50 Josef Tüshaus.

Komplette Eichen-Schlafzimmer und »»» Vertikos ««« billig abzugeben. Hasenstraße Nr. 46.

Gebr. Gartentische und Stühle zu kaufen gesucht. Hörsterstraße Nr. 30.

Suche für mehrere Landwirte Kapitalien. Hypoth. an erster Stelle in verschiedenen Posten zu 5—40 000 Mark. Zinssatz, Amortisation nach Übereinkunft unkündbar. Off. u. Nr. 3293 an die Ann.-Exped. E. Vendel, Münster i. W.

Konserv. gebild. Dame erteilt gründlichen Klavier-Unterricht. Nordstraße 34, I.

Herren- u. Damengarderobe zu verkaufen. Hafenstraße 53a, I.

Suche für 1 Jahr 1500 Mark z. 1. Mai geg. hohe Zins. u. Sicherheit. Off. u. K L 523 an die Gesch. ds. Bl.

Kurze Zeit in Münster um zu kaufen Herren-Anzüge, Jaketts, Hosen und Schuhe. Zahle wegen nötigen Bedarfs doppelte Preise. Überzeugen Sie sich mit einer Off. u. T W 531 an die Gesch. ds. Bl.

Gardinen spannen, reinigen u. aufhängen. Jos. Schlatmann, Neubrücken-Promenade Nr. 2. Fernruf 1402.

Nachhilfe gesucht für Gymnasiast der oberen Klassen. Off. unter G G 423 an die Gesch.

Gut gearbeitete, kompl. eich. Schlafzimmer werden unter Preis abgegeben. Paß. für Brautl. Goldstr. 43.

Guterhaltene Matratzen, Bettstelle billig zu verkaufen. Näh. Neuplatztr. 20, II.

Kinderhauserstr. 7 u. 9 sehr preiswert zu verkaufen.

Wenig gebr. Kastenwagen, v. f. Bot., zu vk. od. geg. Federw., 30 Ztr. Tragkr., einzutauschen. Weselerstraße Nr. 100.

1 Sofa, 2 Sessel, 1 Teppich, guterhalten und solide, preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch. d. Bl.

Gelten günst. Gelegenh. zur Errichtung einer Dampfkornmühle! an sehr belebt. Platze, in der Nähe des Bahnhofs, ohne Konkurrenz im Orte. Passende Gebäude mit Dampfmaschine und Kessel sowie eigene Lichtanlage vorhanden. Anzahlg. höchstens 5000 Mark. Anfragen unter R R 3468 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Brauerei hat in einer kleinen Stadt in Westfalen eine gutgehende Wirtschaft preiswert zu verkaufen. Offert. unter M R 3464 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Motorrad, 2¾ PS., Allright, tadell. funktionierend, noch versteuert bis Ende des Jahres, für 140 Mk. zu verkaufen. Elektrizitätswerk Legden in Westf.

Guterhaltenes Dogkart für 200,— Mark zu verkaufen. J. Demmer, Hörsterstraße.

Fast neuer Sportwagen zu verk. Wolbeckerstraße 110.

Eleg. Salon u. Schlafz. nebst gr. Veranda in herrschaftl. Hause an ruh. Herrn zu verm. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Angenehmen Aufenthalt finden j. Mädchen zur Ausbildung im Haush. u. gesellschaftl. Verkehr in kl. Fremdenpension. Preis 300 Mk. halbjährl. (rsb Pension H. Werne, Rhöndorf a. Rhein.

Echtes Paderborner Brot, täglich frisch. 80 Pfg. Heinr. Hill.

Ich zahle für gebr. Joppen-Anzüge einzelne Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen, sowie für Möbel, Ofen, Kochherde hohe u. reelle Preise. Weinberg, Sonnenstr. 80, gegründet 1872. Postkarte genügt.

Wir haben stets Käufer für Villen, Wohn- und Geschäftshäuser industr. Betriebe jeder Branche, Grundstücke aller Art vorgemerkt und bitten Verkäufer benachrichtigen. Objekte den kostenlosen Besuch unserer Vertreter zwecks Rücksprache zu verlangen. Reelle und diskrete Unterbreitung. Vermiet.- und Verkaufs-Zentrale. Köln a. Rh. Hansahaus

Referendar-, Doktor-Arbeiten etc. etc. Vervielfältigungen mit der Schreibmaschine prompt u. preiswert. E. Vendel, — Ludgeristrasse 12. — Fernruf 1540. m6f

Tücht. Kaufmann wünscht mit 10—15 000 Mark tätige Beteiligung an rentabl. Unternehmen. Off. unter B 2652 besorgt A. Rolef, Münster i. W.

Ein neu renovierter alter Koffer umständehalber billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

Zwangsverkauf. Freitag, den 19. April, vormittags 11½ Uhr versteigere ich in meinem Pfandlokal in Borghorst (Restaurant Potz) 1 Rauchverbrennungsapparat öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Beldmann, Gerichtsvollzieher in Burgsteinfurt.

Buxbaum, großer Posten, feinstielig, hat abzugeben Frhr. v. Landsberg'sche Gartenverwaltung, Drensteinfurt i. W.

Alte Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen Münz, Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Anzug-, Paletot- u. Kostüme-Stoffe billig! billig! Magdalenenstraße 22 125 kein Laden.

Zu kaufen gesucht gebrauchter Krankenfahrstuhl (kein Selbstfahrer). Offert. unt. T T 589 a. d. Geschäftsst. ll2b

LAXIN-Konfekt das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zu Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren Mark 1.—. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Geschenkt bekommen Sie eine elegante Porzellan-Standuhr beim Einkauf meiner anerkannt dauerhaften und billigen Möbel-Einrichtungen. Möbel-Lager Gerh. Bröcker Nachf., Münster, Heisstraße 59.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.
In wenigen Wochen erscheint:
Handbuch für den Unterricht in der biblischen Geschichte. Zum Gebrauch in Präparandenanstalten bearbeitet von K. Keller, Pfarrer und Präparandenanstaltsvorsteher in Langenhorst.
— Altes Testament. —
Das „Neue Testament" (268 S. mit 6 Karten, geb. 2.60 Mk.) erschien 1909.
Urteile über das neue Testament.
Katech. Blätter, München. 1910. Heft 8.: Alles in allem wird man das Handbuch Kellers freudig begrüßen und nur wünschen, daß es recht fleißig und gründlich studiert wird.
Erziehung und Unterricht, Hamm. 1911. Nr. 18: Eine pädagogische Glanzleistung, die uneingeschränktes Lob verdient. b(3b

Westfäl. Billard- u. Jalousie-Fabrik Franz Nüsing, Münster i. Westf. Hammerstr. 53 empfiehlt Fernruf 340
Abt. I: Roll- u. Zug-Jalousien, Holz- u. Eisen-Rolläden aller Systeme, Saalabschlüsse, Blendläden, Rollschutzwände, Holzrouleaux, Glasventilatoren, Schattendecken.
Abt. II: Billards in verschiedenen Stilarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu konkurrenzlosen Preisen. Umändern, Renovieren von Billards. Billard-Utensilien.

Kein neues Bett. Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weiß teils kleine Farbfehler, das Gebett Mk. 80,—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 85,— Feinstes hervorragend. Daunenbett Mk. 40,—. Zweischläfig jedes Bett Mk. 5,— mehr. Nichtgefallend. Geld zurück. Bei tel. billig. Katalog frei 10 000 Kunden. Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 108.

„Zuckers „Saluderma" hat mich von einem schweren Hautausschlag rasch und völlig befreit. 1000 Dank. E. Phylipp, Aufseher." Ärztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei Ferd. Menhöfener, Th. Koch, A. & F. Hausmann, Drogerie Bischof, O. Krumbein, Salzstr. 35.

Aufgesprungene, rote rissige Hände im Gesicht u. an den Armen beseitigt üb. Nacht Zucker-oh-Creme (nicht fettend), Tube 20, 50, 75 Pf. ꝛc. Dazu Zuckoh-Seife, wundervoll für reinen, zarten Teint, St. 50 Pf. bei A. & F. Hausmann, T. Koch u. Drogerie Bischof. (r

Perser Teppiche Gelegenheitskäufe, Onno Behrends, Alter Steinweg 8.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen Postkarte genügt, Münz, Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Musikalien Musikinstrumente liefert am billigsten die M. Kneer'sche Musikalienhandlung. — Größte Auswahl am Platze. — Auswahlsendungen bereitwilligst.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Ein freundl. möbl. Zim. mit Morgenkaffee billig zu verm. Sophienstraße 12.

1 groß. schön möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Emdenerstraße 7, part.

Freundl. möbl. Zim. zu vm. Augustastr. 33, part.

Großes freundliches möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres Aug. Rolef, Markt 37.

Schönes ruh. möbl. Zim. zu verm. Staufenstr. 1. 2. Etg.

1 eventl. 2 möbl. Zimmer zum 1. Mai zu vermieten mit oder ohne Pension. Näh. Augustastraße 46, 1. Et.

Möbliertes Schlafzimmer mit Morgenkaffee zu verm. 10b Frauenstr. 41.

Versetzungsh. Wohnung 3 Zim., Küche nebst Zbh., zum 1. Mai od. später zu vermieten. Preis 300 Mark. tom Rinkstraße Nr. 8.

Herrsch. 1. Etage, 4 ger. Zim., Küche, Speisekam., Bad kpl., gr. Veranda, Mans., 3 Keller, Gartenant., sof. od. 1. Juli z. vm. Staufenstr. 45, I.

Im Einfamilienhaus Südstraße 93 Küche, 2 Zimmer u. Mansarde sofort oder später an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres daselbst.

Eine herrsch. 2. Etage ist im Hause Jägerstraße 35 zu vermieten. Preis 850,— Mk. Näheres zu erfr. Viktoriastr. 1, Souterrain.

Herrsch. 2. Etage Lumbrockstraße Nr. 17, enth. 6 Zimmer, Küche usw., per sof. od. später zu vermieten. Näh. Graelstraße 44, part.

Versetzungsh. eine herrsch. Wohnung mit Koch- u. Leuchtgas sof. oder zum 1. Juli z. verm. Näheres Johannknecht, Kolonialw., Ecke Hoppenb.

2 moderne Läden mit oder ohne Lager, Werkstatt, gr. Keller, Wohnung usw. zum 1. Oktober zu vermieten. (w2a Hagedornstr. 2.

Kleiner, moderner Laden Anfang der Wolbeckerstr. sofort zu vermieten. a2a Näh. Wolbeckerstr. 17 l.

Gesuchte Wohnungen

Beamtenfamilie sucht sofort beziehb. abgeschloss. 4 Studen-Wohnung, mögl. Umgeb. Neutor. Angebote unt. D D 652 an die Gesch. ds. Bl.

Offiz. sucht sof. Wohng., 2—3 Zimmer, Küche, Badezim. Off. mit Preisang. u. B B 650 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Zum sofortigen Eintr. junges fleiß. Mädchen für alle Hausarbeit in fl. Haush. in Münster gesucht (nicht Kochen). Zu melden bei Frau v. d. Becke, Grevenerstraße 18, I.

Sofort eine Gehülfin gesucht. Anna Krimpmann, Schneiderin Senden i. W.

Kathol. Mädchen gesucht für leichte Hausarbeit, am liebsten von auswärts. Off. unter K K 658 an die Gesch. ds. Bl.

Haushälterin gesucht v. alleinstehendem Handwerker. Off. unter J J 657 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum Vorlesen geeign. Persönl. für einige Wochen ges. Wolbeckerstr. 59, II.

Lehrmädchen aus guter Familie für Manufakturwaren-Geschäft auf dem Lande, Nähe Münsters, per bald gesucht. Frei Kost und Logis im Hause bei Familienanschluß. Off. unt. G G 3474 an die Gesch. ds. Bl.

Kleidermacherin gesucht fürs Haus, die auch Kleider ändert. Näh. Gesch. ds. Bl.

Auf Mauritz ein prop. Stundenmädchen gesucht. Zu erfr. in der Gesch.

Suche sofort ein tüchtiges fl. »» Mädchen «« für alle Hausarb. Hörsterstr. 30.

Ordentl. Hausmädchen gesucht. Näh. Herwarthstr. 7.

Junges Dienstmädchen, das auch beim Bedienen der Gäste mithelfen muß, sofort od. später gesucht. Guter Lohn u. viel Trinkgeld. Näh. Gesch.

Dienstmädchen gesucht. Lohn 25 Mark. Löwenschen's, Pferdegasse, Rothenburg Ecke.

Ein kath. Mädchen, das Gartenarbit versteht, zum 1. Oktober gesucht. Lohn 80 Taler. Frau Josef Brüning, Haus Bröderinck, Kinderhaus b. Münster. a2b

Für kl. adel. Ökonomie wird eine jüngere, katholische Haushälterin, die die Hausarbeit allein bes. und in Federviehzucht erfahren ist, sof. ges. Off. m. Lohnford. unter W W 551 an die Gesch.

Durchaus braves, sauberes Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit zum 1. Mai gesucht; ebendaselbst 14jähriges schulentl. Mädchen zu Kindern u. leichte Hausarbeit evtl. zu sofort ges. Selb. kann zu Hause schlafen. Zu erfr. Industriestraße 36, pt.

Suche gleich oder 1. Mai ein brave Zweitmädchen evtl. Stubenmädchen. Näh. Geschäftsst. d. Bl. t3c

Krankheitshalber sofort tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit ges. Teigterstraße Nr. 17.

Besserer Schulknabe ca. 12—13 Jahre alt, f. leichte Schreibarbeit ges. (kein Laufbursche). Meld. Donnerstag 5—6 Uhr Klosterstr. 22/23, I.

Mehr. Zimmergesellen auf sofort gesucht. Franz Beutelmann, Kinderhaus bei Münster.

Laufjunge gesucht! Pferdegasse 16, I.

Vertreter. Größeres industrielles Unternehmen hat für einen größeren Bezirk in der Umgegend von Münster die Vertretung zum Vertrieb einer Neuheit auf dem Gebiete des Wohnungswesens zu vergeben. Angebote unter O P 3466 an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Ordentliche Anstreichergesellen gegen höchsten Lohn sofort gesucht. Gustav Schmale, Datteln, Marktstraße 7.

Suche zu sofort einen zuverlässigen, nüchternen, in allen landwirtschaftl. Arbeiten erf. »» Knecht «« bei einem Pferd. Förster Kinne, Freudenberg b. Herd.-Dorsten.

Wegen Erkrankung des jetzigen, sucht ein Fabrikg.-schäft zu sofort einen jungen Mann welcher in Buchführung, Korresp. ndenz und Schreibmaschine bewandert ist. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen unter B B 3473 an die Geschäftsst. d. Bl. l3b

Junge von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht. Off. u. F F 654 bes. Gesch.

Junge von 14—15 Jahren für ganze oder halbe Tage gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Agent ges. f. Zigarr.-Verk. a. Wirte ꝛc. Vergütg. M. 300.— monatl. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. a*

Ein katholischer, angehender Bäcker- und Konditor-Gehülfe gesucht. Wilhelm van Oopen, Bocholt i. W.

Ein tüchtiger Tagschneider gegen hohen Lohn gesucht. P. Römer, Dortmunderst. 10.

Ein junger, kath. Schneidergehülfe, der sich auf Großstück ausbilden will, bei hohem Wochenlohn sofort gesucht. Franz Echterhoff, Schneiderm., Gelsenkirchen, Bergmannstr. 4.

1 Friseurgehülfe gesucht Wilhelm Gothmann, Bocholt i. W.

Gesuchte Stellen

Jg. Mädch. sucht Stelle f. Küche u. Hausarb. z. 1. Mai. Off. u. C C 651 an die Gesch.

Junge Verkäuferin sucht Stellung in Münster in einem bess. Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft zum 15. 7. oder 1. 8. 1912. Offerten unter C D 516 an die Gesch.

Älteres alleinstehendes kathol. Fräulein sucht Stellung bei älterem Herrn oder Dame ohne Vergütung, aber nur in ruhigem Haushalt. Angebote unter R O 565 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Gepr. Hausmamsell sucht Stellung, in der er sich in den Arbeiten an den landwirtschaftlichen Geräten ausbilden kann. Off. unter S T 646 an die Geschäftsstelle. a2b

1 kathol. Bäcker- und Konditorgehülfe, der soeben seine Lehre beendet hat, zum 1. Mai bei Familien-Anschl. gesucht. Ebenfalls kann auch ein Volontär sofort eintr. Off. unter G H 3459 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrere tüchtige Schlosser und Schmiede finden dauernde Beschäftigung. C. Keller & Co., Maschinenfabrik, Laggenbeck, (Station Strecke Osnabrück-Rheine).

Gesucht Jg. Mann, 17—20 J., der Interesse für Pferde hat, derselbe kann sich im Reiten und Fahren ausbilden. Näheres Woldeckerstraße 147. Königl. Beschälstation.

Junger Schuhmacher-Geselle sucht Stellung. Offerten unter A A 649 an die Gesch. ds. Bl.

Maschinist, 28 J. alt, kath., sucht Lebensstellung. Selb. ist mit Dampfmaschine, Benzin-Motoren, Kühlanlagen und elektr. Licht durchaus vertraut u. führt jede Reparatur selbständ. aus. Beste Zeugn. u. Empfehlungen stehen zu Diensten. Offerten unter H H 656 an die Gesch.

Bäcker- u. Konditorgeh. (21 J.) sucht z. 1. Mai Stellg. Off. u. M M 3483 an d. Gesch.

Suche für meinen 19jährigen Sohn, kath., mit Berechtigungsschein zum einj.-freiwill. Dienst Stelle als Lehrling oder Volontär auf dem Kontor eines Engros-Geschäftes oder einer Fabrik. Falls mögl., Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Offerten unter K K 3442 an die Gesch.

Für einen 16jähr. Knaben, welcher Lust hat, das Tischlerhandwerk zu erlernen, wird ein Meister gesucht. Offerten unt. C C 653 an die Gesch. ds. Bl.

Suche für meinen Sohn Quartaner), 14 Jahre alt, der große Lust und auch Talent zum Zeichnen und Malen hat, Stelle als Lehrling bei einem kath. Kunstmaler u., wo er sich künstlerisch ausbilden kann, per 1. 5. od. später. Off. unter W 3 648 an die Gesch.

Die Stelle als Reisebeamter ist bei bedeutender Lebensversicherungsgesellschaft zum 1. Mai cr. oder später für Münster und Bezirk neu zu besetzen. — Herren, auch solche, die noch nicht in der Branche gereist, wollen sich melden u. M 2 252 an das Central-Zeitungs-Bureau, Münster i. W.

Lehrling für mein Architektu-bü ro mit guter Schulbildung sofort gesucht Franz Wucherpfennig Nachfolger A. Hölscher Architekt, Münster i. W., Viktoriastraße 1. Fernruf 166. w2a

Tüchtiger, zuverlässiger Stimmer und Reparateur wird von einer bedeutenden Pianohandlung gegen hohes Gehalt gesucht. Kenntnis der Einbau-Apparate erwünscht, aber nicht erforderlich. Angenehme Lebensstellung. Offerten unter T W 3470 befördert die Geschäftsstelle d. Bl. b(3b

Hochzeitsgeschenke

Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände
in jeder Preislage.
Riesen-Auswahl.
Viele Neuheiten.
Umtausch gern gestattet.

G. Emmrich

Gegenüber der Lambertikirche. | **Fernruf 50.** | **Prinzipalmarkt 45-46.**

Los nur 50 Pf.

Ziehung 23 April 1912
Giesener Pferde-
Lotterie
3242 Gewinne i. W. v. zus. M
70 000
darunter 42 Pferde, 3 Equipagen M.
50 000
3700 Silbergewinne Mark:
20 000
Hauptgewinn M. Mark
10 000
Lose 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Tausenden 5 M.
Porto und Liste 25 Pf. extra durch das General-Debit
H. C. Kröger
Berlin W 8 Friedrichstr. 193a
sowie alle durch Plakate kenntlich. Verkaufsstell.
Telegr.-Adr.: „Goldquelle"

In Münster bei: W. Brühmann, Lotterie u. Cigarren; August Rolef, Lose-General-Debit. f*



Münster:
bei **Bernh. Esch**, **L. Wittkampf**, Prinzipalm. 43, **Ferd. Meyhöfener.**
Emsdetten:
bei **J. Möllers.**
Borken:
bei **J. Schroer.** a*

---

40 tote Ratten

pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang rc., so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geschnappt". Wo keine Ratte mehr in die Falle geht, wo Giftbrocken nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressene, für Haustiere und Geflügel absolut unschädliche „Es hat geschnappt" staunend wirken.

Ferd. Meyhöfener, Apotheker
Schwanen-Drog., Münster i. W.
Rothenburg 39/40. a*

Theodor Cloer
Münster i. W.
Ludgeristrasse 9.
Spezial-Abteilung für
Betten.
Grösste Auswahl in
Eisen- und Messing-Bettstellen
von einfachsten bis reichsten Ausführungen in über 60 Formen
Sämtliche Betteinlagen:
Kissen, Plumeaux, Oberbetten, Matratzen, Patent-Sprungfeder-Rahmen, Wolldecken, Steppdecken, Daunendecken.
Federn, Daunen, Rosshaar, Pflanzendaunen.
Volle Garantie für streng reelle Bedienung. Preisanstellungen bitte zu verlangen.

Tapeten
in großer Auswahl, sowie
Reste
zu jedem annehmbaren Preise.
Wachstuche, Bohnerwachs
in Ia. Qualität. w*
C. H. Hütten,
Druddel, Ecke Lambertikirche.

Die grösste Auswahl in
Teppichen
Vorlagen u. Läufern
finden Sie im
Spezial-Teppichhaus
F. Gripekoven
Königstr. 46.

---

1. Hypotheken
von **Kassen und Banken** auf gute Objekte verfügbar. Provision nur bei Hergabe des Geldes.
Angebote u. **G G 655** an die Geschäftsstelle.

Auktion

Am Freitag, den 3. Mai 1912,
früh 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr, sollen im Gartensaale des Herrn **F. Levedag, Krummertimpen 47,** die Pfänder

Nr. 19597 bis 20757

durch Herrn Gerichtsvollzieher **Paris** meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Dieselben bestehen in **Uhren, Kleidungsstücken, Stoffen, Betten, Regulateuren, Gold- und Silbersachen, Fahrrädern rc.** b2b

Etwaige Verkaufsüberschüsse können binnen 14 Tagen bei der Anstalt und innerhalb Jahresfrist bei der Armenkasse in Empfang genommen werden.

Am Tage vor der Auktion ist die Anstalt geschlossen.

Münsterische Pfandleihanstalt
Hölscher & Comp., Wilmergasse 17-18.

Günstige Gelegenheit!
Durch Einkauf eines größeres Postens **moderner und guter** Stoffe bin ich in der Lage
Mass-Anzüge
von 35 M. an herzustellen unter Garantie guten Sitzens und guter Zutaten. Machen Sie einen Versuch u. Sie sind dauernder Kunde. Großer Umsatz, kleiner Verdienst, schnelle Bedienung. Off. u. **O O 3485** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Marienburger Pferde-Lotterie
Los 1 M., 11 Lose 10 M. (Porto u. Liste 25 Pfennig extra). | **ZIEHUNG am 4. Mai.** 2653 Gewinne, Gesamtwert M.
69 000
Equipagen- und Pferdegewinne
54 000
Lose b. Kgl. Lotterie-Einnehm. u. in all. d. Plakate kenntl. Verkaufsst.
Lose-Vertriebs-Ges. BERLIN N 24, Monbijouplatz 2.

Electr. Kling. Materialien
Klingeln, Taster, Elemente,
Elektr. Anlagen u. Reparaturen sofort.
Ferd. Gillen, Königstr. 58. Telephon 1305.

Breslau III, Freiburger Straße 42.
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für d. **Einj.-Freiw., Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie z. Eintritt in die **Sekunda** einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtig. der Schularbeiten. Viele vorzügl. Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährl. Gymnasial- und Realgymnasial- bzw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Seit 17. Febr. 1910 **bestanden 211 Prüflinge,** näml. **30 Abiturienten** (darunt. 7 Damen von 9), 11 für Oberprima, 29 für Unterprima, 13 die Schlußprüfung eines Progymnasiums, Realprogymnasiums oder einer Realschule, 25 für Obersekunda, 45 für Untersekunda, 14 für Obertertia, 3 für Untertertia, 1 für Quarta, 1 Fähnrich und 39 Einjährige. j*
Seit Ostern 1911 auch **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturientenprüfung.**
Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

FREY'S FRISEUR Geschäft Verspoel 24, neben Hotel Moormann. — Telephon 1775. — Ondulation u. Manicure. Auffärben verblichener Haar-Ersatzteile. Ankauf von Haar.

Int. Reisebureau Hagemann & Co.,
Herbesthal/Rhld.
Volkstümliche Gesellschaftsreise nach London via Harwich!
Abfahrt 3. Mai, Preis **90 M. 2. Klasse,** Bahn und Schiff, Hotel, Verpflegung, tägl. Wagenfahrten, sämtl. Eintritts- und Trinkgelder usw. einbegriffen. Deutsche Führung. w2b
Prospekte und Auskunft durch die Annoncen-Expedition **F. Wendel,** Münster i. W.

I. Hypothek.
Zur Ausbeutung eines lukrativen, früher patentierten, best eingeführten Artikels der Baubranche mit nachweisbar hohem Gewinn wird zur Errichtung der Fabrik verbunden mit einer bereits vorhandenen Fabrik eine erststellige Hypothek von 50 000 Mark gesucht, gegen 8% feste Verzinsung auf 5 Jahre fest.
Angebote nur von Selbstgebern erbeten unter **K W 8951 an Rudolf Mosse, Cöln.** w3a

---

Katholisches Privat-Kinderheim
Soolbad Rothenfelde
Leiterin: Frl. M. Deimann. p*
Fernruf 358. Man verlange Prospekte.

Lyzeum u. Oberlyzeum
Kloster Aspel bei Roos
(Station Haldern Rhld.).
In herrlicher Lage bietet das Pensionat mit seinen weiten Anlagen einen überaus günstigen Aufenthalt für die studierende Jugend. — Es können noch einige Schülerinnen aufgenommen werden. r3c

---

Gute Vorteile
haben Sie bei Anlage in Prima Haarersatz. Zöpfe u. Teile behalten den Wert, wo alles andere minderwertig ist und wird.
Frau **A. Demtröder,** nur erste Etage Salzstraße 55, gegenüber Bolandstraße. p*
u. **Geschw. Christmann,** Temtröder Nachf., Bergstr. 13

Kinder-Krankenwagen zu kaufen gesucht. Bült Nr. 17. | Konf. geb. **Klavier-Lehrerin** Schillerstraße 77 pt. ll2b

---

Den Eingang der Neuheiten
für die
Frühjahrs- u. Sommer-Saison
in
Kinder- u. Mädchen-Kleidern
Kinder-Jäckchen u. Palefots
Backfisch-Blusen u. Kostüm-Röcken
Damen-Blusen, Damenröcken,
Directoire - Beinkleidern
Vorschriftsmässigen Turnkleidern
Original-
Kieler-Knaben- u. Mädchen-Kleidung
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Theodor Cloer,
Ludgeristraße 9. Ludgeristraße 9.



„Küppersbusch"
Gas-Kocher mit Doppelsparbrenner.

Das Leinen-, Bettwaren- und Aussteuer-Geschäft
von
Hermann Holtmann
Gegr. 1870 Münster i. W. Kuhstraße 3
empfiehlt
Bettbarchend, Daunenköper, Bettfedern u. Daunen
nur in besseren und guten Qualitäten.
Mein Prinzip ist, in dieser Branche nur gute Ware bei billigen Preisen zu führen, da dieses gerade bei Bettwaren der größte Vorteil des Käufers ist. Bemerke ausdrücklich, daß ich Federn unter 2 Mark das Pfund nicht führe. Meine Preise sind rein netto, gewähre keinen Rabatt.
Fertige Betten
liefere innerhalb 3 Stunden und werden selbe auf Wunsch in Gegenwart des Käufers gefüllt.

Gebr. Krawinkel,
Spiekerhof 27.
Haus- und Küchengeräte
erstklassige Qualitätsware
besonders vorteilhaft. r8c

Aus-

gleichungen für Verwachsene.
Leibbinden
nach Teufel, u. eigene Fabrikate.
Rüngeler,
Corset- u. Bandagen-Fabrik
Prinzipalmarkt 3.

Knickenberg'sches Institut,
Telgte bei Münster i. W.
Progymnasium und Realschule.
Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjähr.-freiw. Militärdienste. — Gute Verpflegung, strenge Aufsicht. —
Prospekte durch den Direktor **C. Linpinsel.**

Kunstgewerblicher Unterricht.
Tagesunterricht für Damen und Herren.
Unterrichtsfächer: Allgemeines Zeichnen und Malen nach der Natur, Pflanzenzeichnen, Stilisieren, Ornamentzeichnen, Musterzeichnen, Entwerfen, Dekoratives Malen, Perspektive, Darstellung des Innenraumes, Schriftzeichnen, Buchschmuck, Plakatkunst. Für Damen spezieller Unterricht in der Anleitung zum Entwerfen von Mustern für Kunsthandarbeiten, zugleich praktische Anwendung und Bestimmung der farbigen Ausführung. Kein Klassensystem. Freie Wahl der Unterrichtsfächer.
Eintritt jederzeit. Prospekt kostenfrei.
Heinr. Schewen
Münster i. W. Zumbrockstr. 6, I.
Maler, Fachlehrer und Kunstgewerbler. r4b

Bitte lesen!
Beim Einkauf von
Henkel's Bleich-Soda
achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, zurück.




Bim-Bim
ist ein neues hervorragendes Scheuer-, Polier- und Putzmittel von geradezu phänomenaler Wirkung.
Es reinigt und putzt alle Metalle, Holzgegenstände, Emaille, Porzellan- und Glaswaren überraschend leicht u. schnell.
Der Preis ist konkurrenzlos billig!
Das ganze 1 Pfund-Paket kostet nur 20 Pfg.
Wo noch nicht erhältlich, direkt durch die Centrale **Stephan Koberg,** Telephon 818. Grevenerstrasse.

Café Royal
Servatiiplatz.
Täglich Künstler-Konzerte
der berühmten Geschwister **Heller** aus Barmen
ab nachmittags 4½ Uhr und abends 8½ Uhr.
Erstklassige Konditoreiwaren.
Kaffee in Kännchen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 4½ Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Tante
Wwe. Frau Dr. med. E. Heedfeld
geb. Maria Kolok
nach kurzem, äußerst schweren Leiden, wohlvorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bittet
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. med. Stahlhoff.
Haltern, den 17. April 1912.
Die Beerdigung findet Samstag, den 20. April ds. Js., vormittags ½9 Uhr, vom Sterbehause, Bahnhofstraße 4, aus statt.


Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 1½ Uhr unsere gute sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Frau Wwe. Gutsbesitzer
Johann Schulze Johann
Anna geb. Althoff
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Sie starb infolge Altersschwäche im Alter von 91½ Jahren, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sakramente, sanft und ruhig im Herrn.
Wir empfehlen die Seele der teuren Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen, besonders den Priestern am Altare.
Rottuln, Telgte, Schöppingen, 17. April 1912.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt zu **Rottuln,** am Samstag, den 20. April, morgens 8¾ Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Louis Espagne
Stein- und Buchdruckerei
Münster i. W. a*
Ludgeristraße 94.
liefert
Drucksachen
für Private, Behörden, Handel u. Industrie.

Japan-Crepe
Elegant
Waschecht
Haltbar
Preiswert.
Onno Behrends,
Alter Steinweg 8.

Gewissenhaften und energischen Nachhülfeunterricht in **sämtlichen** Gymnasialfächern erteilt **erfahrener,** bestens empfohlener Philologe. Derselbe übernimmt Vorbereitungen für das **einj.-freiwillige** und **Abiturientenexamen.** — **Französische Conversation.** — **Silentium.** **Nachhülfestunden.** Off. unt. Z M 1005 an die Geschäftsstelle d. Bl. a*

Ein
Sparkocher
im wahrsten Sinne des Wortes ist der Original
Gaggenauer Gaskocher
denn der Pat. Doppel-Sparbrenner benötigt zum Weiterkochen nur ca. den 8. Teil des zum Ankochen nötigen Gases. l4b
Billigster Anschaffungspreis.
Allein-Verkauf
F. A. Ammelounx
vorm. **Herm. Franken.**

Hilferuf!
Wer hilft kathol. Familienvater mit Darlehen von Mark 150,— aus der Not? Gute Sicherheit vorhanden. Angeb. unter **P 200 hauptpostlagernd Münster** erbeten.

Erstklassige (f*
Pianinos, Flügel
und andere **Musikinstrumente** in großer Auswahl kaufen Sie äußerst billig bei
Fritz Riesenbeck,
Pianohau-Anstalt,
Klosterstraße 23/24,
Eingang Glaspassage.

Konservatorium der Musik.
Anmeldungen tägl. von 10—12 und 4—7 Uhr für alle Fächer von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. a4b

---

Tanz-Institut
von
H. Ternes u. Tochter.
Am Montag, den 22. d. Mts., abends 9 Uhr, beginnt ein neuer Kursus. Fernere gefl. Anmeld. erbeten Dorotheenstr. 31, I. Et. a6 **D. O.**

Konzert
am Dienstag, den 23. April, abends 8 Uhr im Saale des Hotels **„Zum König von England"** zur Feier seiner 20jährigen Tätigkeit in Münster, veranstaltet von **Ernst Brüggemann** mit einigen seiner Schüler unter Mitwirkung der **Hofopernsängerin Fräul. Lotte Kreisler aus Dresden** und des **Pianisten Herrn Cini.-Freiw. Andrä** von hier.
Im Programm Lieder von Schubert, Litzinger, Brüggemann, Concertante für 4 Violinen und Klavier von Maurer rc.
Der Konzertflügel Rudolph Ibach Sohn wird von dem Pianofortemagazin Heinrich Niemann bereitwilligst zur Verfügung gestellt. w4b
Eintrittskarten, nummerierter Platz à 2 M., nichtnummerierter Platz à 1 M. und Schülerkarten à 60 Pfg. sind in der Musikalienhandlung von M. Kneer und abends an der Kasse zu haben.

---

†
Die Sechswochen-Seelenmesse
für den verstorbenen
Herrn Joh. Schultheiß
findet statt am Freitag, den 19. April morgens 8 Uhr, in der St. Mauritz-Kirche, wozu hiermit frdl. eingeladen wird.

Gemeinnütziges Wochenblatt
für Feld, Garten und Haus.

Nr. 16 | Beilage zum Münsterischen Anzeiger. | 1912

Donnerstag, den 18. April.

Inhalt: Die Zuwachssteuer von Grundstücken nach dem Gesetze vom 14. Februar 1911. | Waldbrandversicherung. | Das Reichsviehseuchengesetz und die Molkereien. | Einführung von Prüfungen für landwirtschaftliche Lehrlinge. | Mais und Sonnenblume. | Lilien in Töpfen. | Aus Stadt und Land. | Literarisches. | Allerlei. | Märkte. | Briefkasten.

Die Zuwachssteuer von Grundstücken nach dem Gesetze vom 14. Februar 1911.

Vortrag des Generalsekretärs des Westfälischen Bauernvereins Dr. phil. et jur. Kellermann auf der Generalversammlung des Ermländischen Bauernvereins zu Rößel (Ostpr.).

II.

Eine im Interesse der Landeskultur getroffene Bestimmung erhält der § 15 des Gesetzes. Während nämlich im allgemeinen nur die tatsächlichen Aufwendungen dem Erwerbspreise hinzugerechnet werden dürfen, ohne Rücksicht darauf, ob etwa der Wert des Grundstücks über den Betrag der Aufwendung hinaus gestiegen ist, ist im § 15 insofern eine Ausnahme getroffen, als bei Veräußerung von kultiviertem Moorland, Sumpfland, Öd- oder Heideland auf Antrag des Veräußerers statt der aufgewandten Kultivierungskosten dem Erwerbspreis der Betrag hinzugerechnet werden kann, um den der Ertragswert des Grundstücks sich erhöht hat.

Würde hiermit der Kreis der Hinzurechnungen geschlossen sein, so würde ein wesentliches allgemein volkswirtschaftliches Moment unberücksichtigt geblieben sein. Sie alle wissen, meine Herren, daß der Wert des Geldes allmählich gesunken ist, oder populär ausgedrückt, daß der Taler heute nicht mehr so viel wert ist wie vor 20 bis 30 Jahren. Die Folge ist ein allgemeines Steigen der Preise überhaupt und damit auch der Grundstückswerte. Um diesem Rechnung zu tragen, bestimmt § 16, daß für jedes Jahr des für die Steuerberechnung maßgebenden Zeitraumes 2½ Prozent des Erwerbspreises und der vorhin unter 1—3 genannten Anrechnungen dem Erwerbspreis hinzuzählen sind. Übersteigen diese Beträge zusammengerechnet für das Ar 100 Mark (bei Weinbergen 300 Mk.), so wird von dem Mehrertrag bei unbebauten Grundstücken 2 Prozent, bei bebauten Grundstücken 1½ Prozent hinzugerechnet. Beträgt der für die Steuerberechnung maßgebende Zeitraum allerdings nicht mehr als 5 Jahre, so ermäßigen sich die Hinzurechnungen bei unbebaut gebliebenen Grundstücken auf die Hälfte, also auf 1¼ und 1 Prozent. Die Hinzurechnung erfolgt nur für volle Kalenderjahre.

Damit habe ich die wesentlichsten für die Berechnung des Erwerbspreises in Betracht kommenden Momente berührt. Gestatten Sie mir nun, daß ich meine bisherigen Ausführungen an einem einfachen Beispiele kurz erkläre.

Angenommen, ein Landwirt habe im Jahre 1880 von seinem Vater einen Hof übernommen und am 1. Oktober 1911 ein Grundstück davon in Größe von 2 Morgen mit der aufstehenden Frucht zu 3000 Mk. verkauft. Der Wert der aufstehenden Frucht belief sich auf 300 Mk. Am 1. Januar 1885 habe der Wert dieses Grundstücks 1000 Mk. betragen. Im Jahre 1890 sei das Grundstück mit einem Kostenaufwand von 200 Mk. drainiert worden. Wie würde sich hiernach die Berechnung des Erwerbspreises stellen?

Wert am 1. 1. 1885	1000 Mk.	
Hierzu gemäß § 16 pro Jahr von 1885 ab 2½% = 26 × 2½ = 65% . .	650 Mk.	1650 Mk.
Für 1890 angelegte Drainage 200 Mk. + 5% =	210,— Mk.	
Hierzu pro Jahr von 1891 ab 2½% = 20 × 2½ = 50% =	105,— Mk.	
	315,— Mk.	315 Mk.
Mithin der Berechnung des Wertzuwachses zugrunde zu legender Erwerbspreis		1965 Mk.

Mit andern Worten, würde dieses Grundstück zu 1965 Mk. verkauft sein, so wäre ein steuerpflichtiger Wertzuwachs überhaupt nicht vorhanden gewesen.

Nach der so erfolgten Feststellung des Erwerbspreises ist nunmehr der der Berechnung des Wertzuwachses zugrunde zu legende Veräußerungspreis zu bestimmen.

Ich hatte bereits kurz erwähnt, daß der Gesetzgeber, wie er auf der einen Seite Zuschläge zum Erwerbspreise, auf der andern Seite auch Abzüge vom Veräußerungspreise zuläßt, und das sind folgende:

Zunächst sind, wie schon früher hervorgehoben, der etwa in dem Veräußerungspreise mit eingeschlossene Wert der aufstehenden Frucht sowie der Maschinen und der sonstigen beweglichen Gegenstände abzuziehen. Außerdem aber gemäß § 22:

1. die dem Veräußerer zur Last fallenden Kosten der Veräußerung und Übertragung einschließlich der für die Vermittlung gezahlten ortsüblichen Gebühr,
2. auf Antrag des Veräußerers, der Betrag, um den nachweislich während des für die Steuerberechnung in Betracht kommenden Zeitraumes, jedoch höchstens für 15 zusammenhängende Jahre, der Jahresertrag hinter 3 Prozent des Erwerbspreises zuzüglich der Aufwendungen für Kosten, Hypothekenausfall und Bauten zurückgeblieben ist, also wenn z. B. ein Bauplatz völlig unbenutzt geblieben ist, höchstens 45 Prozent.

Zum Veräußerungspreise sind nun aber unter Umständen auch wieder Hinzurechnungen erforderlich. Nach der Absicht des Gesetzgebers soll derjenige die Steuer tragen, der den Zuwachs erhalten hat, also der Veräußerer. Übernimmt nun im Vertrage der Erwerber die Steuer, so hat dieser eine Schuld des Veräußerers übernommen und für das Grundstück in Wirklichkeit den vereinbarten Preis inkl. des Betrages der Steuer gezahlt. Deshalb bestimmt das Gesetz, daß, wenn die Zahlung der Zuwachssteuer von dem Erwerber übernommen ist, der nach den sonstigen Vor-

tun und gemeinschaftlich die Forstberatungsstelle, die übrigens gern und kostenlos Auskunft in dieser Angelegenheit erteilt, mit der Ausführung der Arbeit betrauen.

Wie hoch stellen sich nun die Beiträge für die verschiedenartigen Waldbestände? Unter Annahme eines Bodenwertes von 100 Mk., einer jährlichen Ausgabe für Steuern usw. von 1 Mk und eines Kulturkostenaufwandes von 25 Mark für einen Morgen beträgt bei Kiefern 3. Klasse der Wert eines 2jährigen Kiefernbestandes für den Morgen 34,64 Mk., eines 4jährigen 44,86 Mk., 6jährigen 55,73 Mk., 8jährigen 67,23 Mk., 10jährigen 79,60 Mk., 15jährigen 113,35 Mk., 20jährigen 152,64 Mk., 25jährigen 198,25 Mk., 30jährigen 251,15 Mk., 35jährigen 312,09 Mk. Im Laufe der 10jährigen Versicherungsdauer wächst der Wert eines 2jährigen Bestandes auf 85,80 Mk., eines 4jährigen auf 99,20 Mk., 6jährigen auf 113,35 Mk., 8jährigen 128,36 Mk., 10jährigen 144,32 Mk., 15jährigen 188,40 Mk., 20jährigen auf 239,80 Mk., 25jährigen auf 209,05 Mk., 30jährigen auf 368,05 Mk., 35jährigen auf 447,75 Mk. an.

Es beträgt dann unter normalen Verhältnissen die durchschnittliche Jahresprämie für die zehnjährige Versicherungsdauer bei dem 2jährigen Bestande etwa 24 Pf., 4jährigen 29 Pf., 6jährigen 34 Pf., 8jährigen 39 Pf., 10jährigen 45 Pf., 15jährigen 41 Pf., 20jährigen 49 Pf., 25jährigen 50 Pf., 30jährigen 46 Pf. und 35jährigen 57 Pf. für einen Morgen.

Bei Fichte stellt sich — unter Annahme eines Bodenwertes von 133 Mk., jährlicher Ausgabe von 1 Mk., eines Kulturkostenaufwandes von 30 Mk. für einen Morgen — der Wert eines 3jährigen Bestandes auf 48,15 Mk., eines 6jährigen auf 68,05 Mk., 9jährigen auf 89,80 Mk., 13jährigen auf 122,10 Mk., 16jährigen auf 148,80 Mk., 20jährigen auf 188,80 Mk., 25jährigen auf 245 Mk., 30jährigen auf 310,80 Mk., 35jährigen auf 386,80 Mk. für einen Morgen. Diese Werte wachsen während der zehnjährigen Versicherungsdauer an auf 113,85 Mk., 139,80 Mark, 168 Mk., 210,80 Mk., 245 Mk., 269,80 Mk., 370,40 Mk., 456,10 Mk., 565,10 Mk.

Die durchschnittliche jährliche Versicherungsprämie beträgt dann bei einem 3jährigen Bestande 24 Pf., 6jährigen 35 Pf., 9jährigen 45 Pf., 13jährigen 58 Pf., 16jährigen 40 Pf., 20jährigen 49 Pf., 25jährigen 61 Pf., 30jährigen 59 Pf., 35jährigen 71 Pf. für einen Morgen.

Diese Zahlen, die natürlich nur einen Anhalt bieten sollen, zeigen, daß durch die Ausgaben für die Waldbrandversicherung die Rentabilität der Waldwirtschaft nicht wesentlich beeinflußt werden kann. Die Ausgaben stehen in keinem Verhältnis zu dem großen Nutzen, der durch die Sicherung des Waldkapitals für den Wald geschaffen wird. Es kann daher die Waldbrandversicherung, die in stetig steigendem Maße in Anspruch genommen wird und im Vorjahre bereits einer größeren Zahl Waldbesitzer helfen konnte, nicht dringend genug empfohlen werden.

Das Reichsviehseuchengesetz und die Molkereien.

Das neue Reichsviehseuchengesetz, das am 1. Mai 1912 in Kraft tritt, verdankt seine Entstehung dem Umstande, daß die bisher bestehenden diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften nicht hinreichend geeignet erschienen, den Schutz der Viehbestände gegen die Einschleppung und Verbreitung von Viehseuchen und -krankheiten zu gewährleisten. Nach § 27 Ziffer 1 der vom Bundesrat am 7. Dezember 1911 beschlossenen Ausführungsbestimmungen müssen die Sammelmolkereien mit Einrichtungen versehen sein, mit denen Milch sicher und nachweislich auf 90 Grad erhitzt werden kann.

Diese Bestimmung ist von schwerwiegender Bedeutung für die größte Mehrzahl der bestehenden Molkereien, weil ihre Durchführung recht große Schwierigkeiten und Geldopfer zur Folge haben wird. Gewöhnlich ist bei Errichtung von Molkereien aus falschen Sparsamkeitsrücksichten der Fehler begangen worden, die Größe der Dampfkesselanlagen und Dampfmaschinen nur gerade den notwendigsten Anforderungen anzupassen, so daß sie meist nur eben dazu ausreichend sind, die für den Betrieb notwendige Kraft herzugeben. Wird dagegen im Falle des Ausbruchs einer Seuche das Anfordern an die Molkerei gestellt, sämtliche zur Rückgabe an die Lieferanten gelangenden Molkereirückstände also Magermilch, Buttermilch und Molken zu erhitzen, so erweisen sich die vorhandenen Kessel als zu klein und zu wenig leistungsfähig und die Molkereien sehen sich vor die Frage gestellt, entweder zur Anschaffung größerer Dampfanlagen und geeigneter Pasteurisierapparate zu schreiten oder den Betrieb einzustellen.

In Würdigung dieses Umstandes hat sich, entsprechend dem Beschluß des Sonderausschusses für Molkereigenossenschaftswesen, der Generalanwalt des Reichsverbandes Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften mit einer Eingabe an das preußische Landwirtschaftsministerium gewandt, auf eine den dringenden Interessen des Molkereigenossenschaftswesens gerecht werdende Handhabung der Ausführungsbestimmungen hinwirken zu wollen. In der Eingabe wird besonders hervorgehoben, daß die infolge der Ausführungsbestimmungen zum Reichsviehseuchengesetz erforderlichen Neuanschaffungen, sowie ferner der aus der Erhitzung der Molkereirückstände sich ergebende Mehrverbrauch an Brennmaterial eine derartige schwere Belastung für die Molkereien bedeuten würde, daß viele diesen Anforderungen nicht gerecht werden können.

Angesichts dieser Schwierigkeiten ermächtigen die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats die Landesregierungen, für die Beschaffung der vorgeschriebenen Erhitzungseinrichtungen eine Frist bis zu zwei Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes zu gewähren. Der Wunsch zahlreicher Genossenschaftsmolkereien geht nun dahin, daß ihnen diese Übergangsfrist gewährt wird. Sollte dies Gesuch abschlägig beschieden werden, so werden sich viele Genossenschaften nur in der Weise helfen können, daß sie noch in vermehrter Weise, als dies bis jetzt schon geschehen, an Stelle von Milch nur den Rahm von ihren Lieferanten annehmen, so daß also die Zurückgabe von Molkereirückständen und somit deren Erhitzung für sie in Wegfall kommt.

Diese Maßnahme hat sich bisher, namentlich auch gelegentlich des Auftretens der Maul- und Klauenseuche im vergangenen Jahre, recht gut bewährt. Die Ausführung des Rahms aus verseuchten Wirtschaften nach Molkereien, die mit entsprechenden Vorrichtungen für seine Erhitzung ja durchweg versehen sind, stieß auf keinerlei Widerstand der überwachenden Polizeiorgane, die Milch brauchte nicht erhitzt zu werden, weil sie unvermischt gleich nach dem Melken in noch kuhwarmem Zustande entrahmt wurde, und es wurde somit durch dieses Vorgehen jegliche Verbindung zwischen Stall und Molkerei aufgehoben, womit den Anforderungen des Gesetzes Genüge geschehen war.

Einführung von Prüfungen für landwirtschaftliche Lehrlinge.

Wie wir hören, werden in Zukunft nicht nur die Lehrlinge des Handwerks einer Prüfung unterzogen werden, sondern auch die landwirtschaftlichen Lehrlinge. Hierfür sind jetzt bestimmte Grundsätze aufgestellt, was zur allgemeinen Hebung der landwirtschaftlichen Kenntnisse wesentlich beitragen wird. Für die Zulassung zur Prüfung wird eine Lehrzeit von zwei Jahren verlangt, die in ein und derselben Wirtschaft verbracht sein muß. Erwünscht ist der Nachweis der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst oder eine entsprechende Schulbildung. Die Prüfungen werden, wenn möglich, in der Wirtschaft des Lehrherrn abgehalten und finden am besten in einer Zeit statt, in der Feldarbeiten möglich sind. Wichtig ist, daß bei der Prüfung die Vorlegung selbstgeführter Bücher gefordert wird, sowie daß Rechnungen und Kenntnisse im Versicherungswesen verlangt werden, die sich auch auf die privaten Versicherungszweige, wie z. B. Feuer- und Hagelversicherungen erstrecken. Ebenso dürfte besonders hervorzuheben sein, daß auf das Umgehen mit den Arbeitern ein Hauptgewicht gelegt wird. Die Prüflinge sollen nicht nur die Fähigkeit besitzen, die Arbeiter zweckmäßig anzustellen, richtig zu beauftragen und zu beaufsichtigen, sondern es wird auch verlangt, daß sie in Form und Ton des mündlichen Verkehrs mit den Arbeitern das Richtige treffen. Die persönliche Ausführung von landwirtschaftlichen Arbeiten wird ebenfalls gefordert, und ebenso die Fähigkeit, Arbeitsleistungen richtig zu beurteilen. Ferner müssen die zu prüfenden Lehrlinge in der allgemeinen Wirtschaftsbeschreibung beschlagen sein, die Kenntnisse von der Benutzung von Geräten und Maschinen usw. besitzen, sowie die Krankheitsbehandlung der Tiere verstehen, namentlich bis zum Eintreffen des Tierarztes. Die Prüfungskommission setzt sich aus einem von der Landwirtschaftskammer der Provinz zu bezeichnenden Vorsitzenden und ev. einem Stellvertreter, einem zweiten Mitgliede, das möglichst ein landwirtschaftlicher Beamter ist, und dem Protokollführer der Kommission zusammen. Gegebenenfalls kann die Kommission durch ein weiteres Mitglied verstärkt werden. Die Ergebnisse werden nach freiem Urteil der Kommission festgesetzt, und spezielle Vorschriften für die an den Lehrling zu stellenden Anforderungen sollen von der Kommission nicht erteilt werden. Die stufenweise Einschätzung der erworbenen Befähigung kann durch ein bis fünf Punkte für jeden Gegenstand gekennzeichnet werden. Bei zwanzig Punkten gilt die Prüfung als bestanden, und die höchste Anerkennung wird durch zweiunddreißig Punkte ausgedrückt. Es handelt sich somit um eine rein praktische Prüfung, die vereinzelt bereits zur Aufnahme gelangt ist, nunmehr aber nach den obigen Grundsätzen allgemein eingeführt werden soll.

Mais und Sonnenblume.

Gegen Frühjahr ist es wohl an der Zeit, auf die lohnende Anpflanzung besonders von zwei Sämereien hinzuweisen. Das eine ist der Mais, das andere die große Sonnenblume. Im letzten warmen Sommer, aber auch sonst schon wurde der Mais, in guten Gärten rechtzeitig gepflanzt, hier vollkommen ausgewachsen ganz reif oder teilweise doch so weit, daß er nachreifen konnte. Wenn man bedenkt, daß an einem Halme sich zwei bis drei Fruchtkolben befinden, von denen gewöhnlich doch einer vollkommen ausgewachsen mit 300 bis 400 großen Körnern besetzt ist, so leuchtet ein, was für eine ertragsreiche Frucht der Mais ist, daß er ein Samenkorn ist, das mehr als hundertfältige Frucht bringt. Als Futter nimmt ihn bekanntlich jedes körnerfressende Tier gern, besonders sind die Hühner versessen darauf, aber auch Schweine, Kühe, Esel, Pferde fressen ihn gern; doch muß man bei diesen vorsichtig sein, weil der Mais zu hitzig ist. Kühe fressen ihn ganz grün oder auch das trockene Stroh. Aus dem Mehl läßt sich schön gelbes, etwas süßliches Brot und auch Kuchen machen. Wenn man den Mais bei uns aber auch nicht gut in fortlaufenden Feldern pflanzen kann, um Fruchtansatz und Reife zu erzielen, so kann man ihn doch in Gärten vorteilhaft verwenden. Der Boden muß nur recht fett und gut gedüngt sein; die Körner müssen etwas weit auseinander und in nicht mehr als zwei Reihen gepflanzt werden, etwa einen halben Finger tief. Die Pflanzung muß anfangs Mai geschehen, bei kaltem Wetter wächst er sonst doch nicht. Auch nimmt man zum Pflanzen besser die kleinen Maissorten als den größeren sog. Pferdezahn. Immerhin ist der Mais eine schöne Zier für jeden Garten. Die kräftige Staude, welche auch hier gegen drei Meter hoch wird, mit ihren langen, dunkelgrünen, saftigen Blättern, mit ihrer kühn geschwungenen Holmfahne, mit ihren von der Seite herauswachsenden Fruchtkolben, die in ihren Hosken eingewickelt, rote oder gelbe Staubfädenbüschel wie Quasten herausquellen lassen; sie nimmt sich allzeit prächtig aus, schöner als manche teure Gartenpflanze aus fernen Ländern. So kann man Nutzen und Freude haben mit geringer Mühe und ganz geringfügiger Auslage aus der verständigen Anpflanzung des Mais im Garten.

Aber auch die große Sonnenblume ist nicht zu unterschätzen und dürfte nur mehr angebaut werden. An feuchten, sumpfigen, morastigen Plätzen dient sie zur Auffaugung schädlicher Miasmen. In der Nähe von Wohnungen wäre darum öfters ihr Anbau sehr zu empfehlen. Die kräftige Staude wird gegen zwei Meter und darüber hoch. Ihr großer sonnenartiger Blumenteller leuchtet weithin in hellem Goldglanz der gelben Randblätter mit dunkler gehaltenem Herzen. Der reife bläulich schwarze Samen gibt schönes Futter für Hühner und andere Vögel. Möge man darum auch dieser nützlichen Blume in seinem Garten und Land ein wohlverdientes Plätzchen gönnen und ihre Anpflanzung rechtzeitig besorgen.

Lilien in Töpfen.

Lilien im Topfe zur Blüte zu treiben, erfordert etwas aufmerksamere Behandlung als viele andere Zwiebeln, da sie sehr leicht faulen, wenn das Feuchtigkeitsverhältnis nicht immer das rechte ist. Die Lilienknollen werden in eine lockere, durchlässige Erde gepflanzt, die aus ⅓ Kompost-, ⅓ Lehm- und ⅓ Heideerde besteht. Dieser Mischung füge man reichlich nicht zu feinen scharfen Sand und etwas Holzkohlenstückchen bei. Die zu verwendenden Töpfe sind möglichst groß und tief zu wählen. Nachdem das Abflußloch mit Topfscherben oder Kohlenstückchen bedacht, und hierdurch ein guter Feuchtigkeitsabzug geschaffen ist, ist der Topf mit der genannten Erdmischung halbvoll anzufüllen, mindestens fünf bis sechs Zentimeter hoch. Auf diese Erdschicht folgt die Zwiebel, die nicht höher als zwei Zentimeter zu überdecken und anzufüllen ist. Der übrige Teil des Topfes bleibt vorläufig frei. Den Töpfen ist nun ein köhler Standort zu geben; sie sind ganz gleichmäßig feucht (nicht naß) zu halten. Nach einigen Wochen haben sich genügend Wurzeln gebildet und der Trieb beginnt hervorzuschießen. Sobald dieser eine Höhe von 15—20 Zentimeter erreicht hat, entwickeln sich oberhalb der Knolle [illegible]

Alter Abonnent 60. Nach den Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz (Art. 60, 61, 67 und 68) ist es Sache des Steuerpflichtigen, die zur Begründung des Rechtsmittels dienlichen Tatsachen und Beweismittel anzuführen. Damit er dies in sachgemäßer Weise kann, muß ihm auf Antrag mitgeteilt werden, welche Annahmen in tatsächlicher und rechtlicher Hinsicht seiner Veranlagung zu Grunde gelegt worden sind und ihm insbesondere auch Auskunft darüber gegeben werden, in welchen Punkten die Veranlagungskommission von den Angaben seiner Steuererklärung und seiner Vermögensanzeige abgewichen ist. Der Vorsitzende der Veranlagungskommission ist befugt zur Prüfung der Einsprüche oder Berufungen von Amtswegen eine genaue Feststellung der Vermögens- und Einkommensverhältnisse des Steuerpflichtigen zu veranlassen. Hierzu kann er die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen und sonstige zur Feststellung der Tatsachen erforderliche Erhebungen veranlassen, auch vom Steuerpflichtigen die Vorlegung seiner Wirtschafts- oder Geschäftsbücher, Verträge, Schuldenverschreibungen, Zinsquittungen oder andere in seinem Besitz befindlichen Schriftstücke, welche zur Feststellung der für die Beurteilung wesentlichen Tatsachen dienen können, verlangen. Die Bestimmung der Zeit und Ort für die Vorlegung von Handels- oder Wirtschaftsbüchern ist stets unter Berücksichtigung des Zweckes der Prüfung nach den im einzelnen Falle vorliegenden Umständen zu treffen. Die Einsendung der Bücher, wobei der Steuerpflichtige die Gewahrsam über sie verliert, darf ohne sein ausdrückliches Einverständnis nicht gefordert werden. Praktische Wegweiser in der Steuergesetzgebung mit Anleitung zur Abgabe der Steuererklärung und zur Einlegung der Rechtsmittel sind mehrfach erschienen. Sie wenden sich am besten an eine Buchhandlung, die Ihnen leicht ein solches Werkchen beschafft.

W. in Telgte. Das können wir Ihnen leider nicht alles sagen. Sie müssen sich schon selbst an die einzelnen in Frage kommenden Behörden wenden.

Alter Abonnent. Die Kaufforderung ist noch nicht verjährt. Die Verjährungsfrist läuft erst mit dem Ende 1912 ab.

Glück auf! Haben Sie den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst, so können Sie sich bei einem Infanterie Truppenteil zum freiwilligen Eintritt melden. Ob man Sie als Königseinjährigen zulassen wird, ist sehr zweifelhaft, da die Vergünstigungen nur den bereits zum Dienst Eingestellten zugewandt werden dürfen.

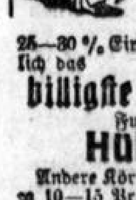
G. D. B. Der vom Mieter angegebene Grund ist nicht stichhaltig für den Rücktritt vom Vertrage. Haben Sie das Zimmer nicht in der Zwischenzeit vermietet, so haben Sie Anspruch auf die volle Monatsmiete, andernfalls auf die Differenz für den laufenden Monat. Weigert der Mieter sich zu zahlen, so wenden Sie sich an seine vorgesetzten Behörde; hilft das nicht, so klagen Sie beim Amtsgericht. Pfändbar ist das Gehalt über 1500 Mk. jährlich zu einem Drittel.

Th. B hier. U. E. können Sie dem Nachbar die Blumenanlage nicht untersagen. Es ist auch kaum anzunehmen, daß Ihnen ein Schaden erwächst. Der Einwand der Chikane würde überdies durchgreifen.

Nach Nordwalde. Für die Abtretung des Grund und Bodens können Sie u. E. von der Gemeinde eine Entschädigung verlangen. Nähere Auskunft können wir Ihnen mangels Kenntnis der örtlichen Verhältnisse nicht erteilen.

A. G. 100. Nach dem Tode Ihres Ehemanns können Sie die Eröffnung des gemeinschaftlichen Testamentes beantragen. Dem Antrage ist eine Sterbeurkunde Ihres Ehemannes beizufügen. Nach Eröffnung des Testamentes können Sie eine Abschrift des Testamentes verlangen, soweit es sich um die Verfügungen Ihres Ehemannes und gemeinschaftliche Verfügungen, die sich nicht trennen lassen, handelt. Eine einfache Abschrift des Testamentes kostet an Schreibgebühren nur 0,20 Mk. für die Seite.

Schluß des redaktionellen Teils.



Auch Sie können Ihre Hühner zwingen fast täglich zu legen, wenn Sie „Reiskrafta" (gesetzl. geschützt) verfüttern. „Reiskrafta" enthält garantiert 25—30% Eiweiß und Fett, folglich das billigste und beste Futter für **Hühner.** Andere Körnerfutter enthalten nur 10—15 Proz. Eiweiß u. Fett. Lehrreiche Prospekte u. Zeugnisse gratis und franko. Nachahmungen weise man zurück u. achte genau auf das Wort „Reiskrafta". Preis per Zentner 11,75 Mk. **Bremer Reis u. Kraftfutter-Gesellschaft m. b. H. Bremen-H. 8.**

Drainrohre 1½—6" l. W. Cement-Doppelfalzziegel Ia. Qualität, billigste Preise. **C. Le Claire,** Burgsteinfurt.

Eine Tabakspfeife gratis! zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake. 8 Pfd. mit Pfeife kosten: Pastorentabak 8.— Jagd-Kanaster 6.50 holl. Kanaster 7.50 Frankf. Kanast 10.— Kaiserblätter 12.50 franko, nach Wunsch nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal** Fabrik. Weltruf. (Baden).



Die besten u. billigst. 6-Pfg. **Cigarren** erh. Sie direkt aus altbek. gr. Fabr. Ia Vorstenlanden Pflanzer 100 St. 3,50 Mk. do Kleinpflanzer 100 St. 4 M. 300 St. franko Nachnahme. Jeder dauernde Käufer erhält gutgehende Remontoiruhr gratis. Diese Off. ist einz. in g. Deutschld. Allein b. Julius Dick, Cigarrenfabrik Schwepnitz (Sachsen), Postfach 875.

Rote Drainröhren sehr durchlässig, sauber bearbeitet, liefert in bekannt guter Ware billig, auch frei jeder Bahnstation, **die Coesfelder Ringofenziegelei** von Cl. Weglau zu Coesfeld.

Pferde, welche an Husten, Hartschnaufen, Atemnot, Pfeifen, Katarrh zc. leiden heilbar. Viele freiwillige Anerkennungen über gute Erfolge. Auskunft kostenfrei. Löwen-Apotheke in Bölzig 264 S.-A. Veterinär. Laboratorium.



Gegen seuchenh. Verkalben, Umrindern u. Scheidenkatarrh Erfolg garantiert sicher lt. glänzender Gutachten. Prospekt gratis durch Apotheker Rochol, Harsewinkel, General-Vertreter für Westfalen und Rgbz. Osnabrück. Zu beziehen durch die Apotheken, wo nicht direkt durch die Apotheke zu Harsewinkel. Preis pro Paket Mk. 1 pro Tier höchstens zwei Pakete.

schriften des Gesetzes berechnete Steuerbetrag dem Veräußerungspreise hinzuzuzählen und hiernach die Steuer festzusetzen ist.

Ferner sind dem Veräußerungspreise hinzuzurechnen: Etwaige Entschädigungen für Wertminderung des Grundstückes (z. B. für Bergschäden), soweit der Anspruch nach dem 1. Januar 1911 aber während des für die Steuerberechnung maßgebenden Zeitraums entstanden und ihr Betrag nicht nachweislich zur Beseitigung des Schadens verwendet ist.

Kehren wir zur Klarstellung der Berechnung des Veräußerungspreises zu dem vorher gewählten Beispiele zurück. Ich hatte angenommen, daß der Veräußerungspreis 3000 Mark betrug, und daß in diesem Preis 300 Mk. für die aufstehende Frucht einbegriffen sind. Um das Beispiel nicht zu kompliziert zu gestalten, nehme ich weiter an, daß dem Veräußerer Vermittlungskosten usw. nicht entstanden sind, daß ferner eine Verzinsung von weniger als 3 Prozent nicht nachweislich ist. Unter diesen Voraussetzungen würde also von den 3000 Mk. lediglich der Wert der aufstehenden Frucht mit 300 Mk. abzuziehen sein.

Die Rechnung stellt sich also folgendermaßen:

Veräußerungspreis	3000 Mk.
Davon ab für aufstehende Frucht	300 „
sodaß der für die Steuerberechnung maßgebende Veräußerungspreis	2700 Mk. beträgt.

Mit der Feststellung des Erwerbs- und Veräußerungspreises ist die Grundlage für die Berechnung des Wertzuwachses (d. i. der Differenz zwischen den so berechneten Preisen) gefunden.

In unserm Beispiele würde der Wertzuwachs betragen:

Veräußerungspreis	2700 Mk.
Erwerbspreis	1965 „
Wertzuwachs	735 Mk.

Die vom Wertzuwachs zu erhebende Steuer ist nun eine progressive, d. h. der Steuersatz ist um so höher, je höher der Wertzuwachs im Verhältnis zum Erwerbspreise inkl. der Zurechnungen ist. Und zwar beträgt die Steuer:

Steuer		Wertzuwachs
10% d. Wertzuw.	b. ein. Wertzuw.	bis zu 10% d. Erwbspr.
11 „	„	v. m. als 10—30 „
12 „	„	30—50 „
13 „	„	50—70 „
14 „	„	70—90 „
15 „	„	90—110 „
16 „	„	110—130 „
17 „	„	130—150 „
18 „	„	150—170 „
19 „	„	170—190 „
20 „	„	190—200 „
21 „	„	200—210 „
22 „	„	210—220 „
23 „	„	220—230 „
24 „	„	230—240 „
25 „	„	240—250 „
26 „	„	250—260 „
27 „	„	260—270 „
28 „	„	270—280 „
29 „	„	280—290 „
30 „	„	290 „

Von dem so festgestellten Steuerbetrage sind nun aber zur Schonung des alten Besitzes für jedes vollendete Jahr des für die Steuerberechnung maßgebenden Zeitraumes 1 Prozent abzuziehen. Ist das Grundstück aber (wie in unserem Beispiele) vor dem 1. Januar 1900 erworben, so beträgt die Ermäßigung für die Zeit bis zum 1. Januar 1911 1½ Prozent jährlich.

Um die in unserm Falle fällige Steuer zu finden, wäre also zunächst festzustellen, wie hoch sich der Zuwachs prozentualiter im Vergleich zum Erwerbspreise stellt:

Bei einem Erwerbspreis von 1965 Mk. betrug der Zuwachs 735 Mk.

Mithin beträgt der Zuwachs in Prozenten

$$\frac{735 \times 100}{1965} = 37{,}4 \text{ Prozent}$$

dem (cf. Tarif) ein Steuersatz von 12 Prozent entspricht.

Die Steuer würde also betragen:

12 Proz. von 735	= 88,20
— (26 × 1½ Proz.) = 39 Proz. von 88,20	= 34,40
Steuer:	53,80

Auf 53,80 Mk. würde sich also in unserem Beispiele die Steuer belaufen, wenn der Veräußerer sie trägt.

Wäre aber in dem Kaufvertrage die Vereinbarung getroffen, daß der Käufer des Grundstücks die Zuwachssteuer tragen soll, so würde (wie vorhin schon ausgeführt) zur Berechnung des Wertzuwachses der Betrag von 53,80 Mk. dem Veräußerungspreise hinzuzurechnen sein und die Steuerberechnung sich folgendermaßen stellen:

Veräußerungspr. (3000 + 53,80)—300 (für aufst. Frucht)	= 2753,80
Erwerbspreis	1965,00
Wertzuwachs = 788,80 Mk.	= 40,1 Proz.
Steuersatz	= 12 Proz.
Steuer = 12 Proz. von 788,80	= 94,65
— (26 × 1½ Proz.) = 39 Proz. von 94,65	= 36,91
Steuer:	57,74 Mk.

Die Differenz würde also in diesem Falle nicht sehr erheblich sein, weil in beiden Fällen, sowohl bei einem Zuwachs von 37,4 Prozent wie von 40,1 Prozent der Steuersatz 12 Prozent beträgt. Weit größer aber ist der Unterschied, wenn durch die Hinzurechnung des Steuerbetrages zum Veräußerungspreise eine höhere Steuerstufe sich ergibt, wenn z. B. der Zuwachs von 47,4 Prozent auf 50,1 Prozent steigt. Dann würde eben im ersten Falle der Steuersatz 12 Prozent, im zweiten Falle aber 13 Prozent sein (cf. Tarif).

Von der so berechneten Steuer erhält nun das Reich (§ 58) 50 Prozent. Die andere Hälfte sollte nach dem Reichsgesetz auf Staat und Gemeinde in der Weise verteilt werden, daß der Staat 10 Prozent, die Gemeinde, in der das veräußerte Grundstück liegt, 40 Prozent erhielt. Jedoch wurde die Landesgesetzgebung ermächtigt, hier eine anderweitige Verteilung zu beschließen. Von diesem Recht hat Preußen Gebrauch gemacht.

Von dem auf ihn entfallenden Betrag von 10 Prozent der Steuer tritt der Staat gemäß den preußischen Ausführungsbestimmungen die Hälfte wieder ab, und zwar an den Kreis, wenn der Kreisausschuß die Steuer veranlagt, in allen anderen Fällen an die veranlagende Gemeinde.

Ebenso verbleiben auch in Preußen die den Gemeinden durch das Reichsgesetz überlassenen 40 Prozent nicht ganz den Gemeinden. Das preußische Ausführungsgesetz bestimmt nämlich, daß von diesem Betrage die Gemeinden, sofern sie nicht mehr als 15 000 Einwohner haben ⅔, sofern sie mehr als 15 000 Einwohner haben ¾ erhalten; den Rest erhält der Kreis.

Aus den Gutsbezirken erhält der Kreis den vollen Steueranteil.

Die Gemeinden sind nun berechtigt, zu dem ihnen von Reichswegen überlassenen Anteil Zuschläge bis zu 100 Prozent ihres Anteils, oder anders ausgedrückt, bis zu 40 Prozent der ganzen Steuer für ihre Rechnung zu erheben. Reichssteuer und Zuschlag dürfen aber zusammen 30 Prozent des Wertzuwachses nicht übersteigen.

In unserem Beispiel würde also die Gemeinde noch

wurzeln, welche man durch allmähliches Anfüllen der Töpfe bedeckt und diese mit Erde ganz füllt. Sollte es sich herausstellen, daß die Töpfe noch zu klein geworden sind, so läßt sich ein Umpflanzen nach vollständiger Durchwurzelung des Topfes jetzt ausführen, und man sorge auch jetzt wieder dafür, daß man wiederum nicht zu hoch pflanze. Ein mehrmaliger, nicht zu scharfer Dungguß ist während des Wachstums von ganz besonderem Vorteil. Die in Kultur befindlichen Lilien dürfen nie sehr warm stehen, sondern möglichst luftig, gleichmäßig warm. So behandelt, bekommt man die Lilien sehr leicht zum Blühen.

Aus Stadt und Land.

Burgsteinfurt, 12. April. In der am Donnerstag, den 2. Mai (einem Markttage), vormittags 11 Uhr, im Saale der Wwe. Gerwin hier stattfindenden Generalversammlung des Landw. Kreisvereins wird Direktor Krone vom Elektrizitätswerk „Westfalen", A.-G., zu Bochum, einen Vortrag über die Stromversorgung landwirtschaftlicher Betriebe durch Überlandzentralen halten. Zu dem Vortrage hat jedermann — auch Nichtmitglieder — freien Zutritt. Die Angelegenheit ist jetzt unmittelbar vor dem Bau des Leitungsnetzes im Kreise durch das Elektrizitätswerk „Westfalen" von besonderer Wichtigkeit. Spätere Anschlüsse an das Leitungsnetz werden schwerer zu erlangen sein als jetzt beim Ausbau.

Aus der Niedergrafschaft Bentheim, 12. April. Mit einem Kostenaufwande von 46 000 Mk. hat jetzt die Bakelder Be- und Entwässerungsgenossenschaft ihre Arbeiten vollendet. Das Gebiet der Genossenschaft ist rund 2350 Morgen groß. Der ganzen Fläche mangelte es bisher an einer hinreichenden Vorflut, so daß in nassen Jahreszeiten die Wiesen unter Wasser standen und überhaupt nur in ganz trockenen Jahren betreten werden konnten. Die mangelhafte Vorflut ließ sich auf schlechte Unterhaltung der Vorflutgräben und der Verlängerungen natürlicher Wasserwege, die durch den Bau des Süd-Nord-Kanals nötig wurden, zurückführen. Durch die Melioration der Flächen sind nunmehr günstige Wasserverhältnisse geschaffen. Da jedoch allein die Wachstumsbedingungen erst nach mehreren Jahren den schlechten Graswuchs in einen besseren verwandeln, so liegt es an jedem einzelnen, durch Bearbeitung und Düngung seine Parzellen so bald wie möglich in guten Kulturzustand zu bringen.

Von der holländischen Grenze, 6. April. Die Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Regierungspräsidenten vom 6. April betr. den Weideverkehr über die holländische Grenze in den Kreisen Ahaus und Borken bestimmen bezüglich des Weideganges inländischen (deutschen) Viehes in Holland, daß die Kosten der amtstierärztlichen Untersuchung für diejenigen Weidetiere, die zum Weidegang nach Holland getrieben worden sind und außerhalb der vom Landrat festzusetzenden Zeiten und Orte wieder in Deutschland eingeführt werden, die Besitzer der Tiere aus eigenen Mitteln zu bestreiten haben, und zwar für Kühe, Stiere und Ochsen mit 1,50 Mk. und für Jungvieh mit 1 Mk. für das Stück. Die vorgeschriebene Kennzeichnung des Viehes geschieht kostenlos. Zum Weidegang holländischen Viehes auf deutschen Weiden besagen die Verordnungen, daß die vorgeschriebene amtstierärztliche Untersuchung solchen Klauenviehs, das von holländischen Landwirten auf deutsche Weiden getrieben werden soll, auf Kosten des Viehbesitzers geschieht. Als Untersuchungsgebühren werden festgesetzt: bei einem Bestande von 1—3 Stück Klauenvieh 2 Mk., 4—6 Stück 3 Mk., 7—10 Stück 4 Mk., 11—15 Stück 5 Mk., 16—20 Stück 6 Mk., 21—30 Stück 7 Mk., 31—40 Stück 8 Mk., 41—50 Stück 9 Mk. Da es für die Gebührenordnung ohne Einfluß ist, ob die Tiere einem oder mehreren Besitzern gehören, empfiehlt es sich, die Tiere gemeinsam an den vom Landrat im voraus festgesetzten Orten, Tagen und Stunden einzubringen. Die vorgeschriebene zweite, eine Woche nach der Einbringung der Tiere vorzunehmende amtstierärztliche Untersuchung geschieht kostenlos.

Literarisches.

Anleitung zum lohnenden Kartoffelbau. Von Johannes Böttner, Kgl. Ökonomierat, Chefredakteur des Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. Sechste Auflage. Frankfurt a. O., Verlag von Trowitzsch & Sohn. 1 Mk.

Die vorliegende, sachlich und leichtverständlich geschriebene Anleitung behandelt die gesamte Kartoffelkultur eingehend und gibt vornehmlich kleineren Landwirten und jenen, die ein Stück Kartoffelland besitzen oder gepachtet haben, wertvolle Winke zur Erzielung höherer Erträge.

Allerlei.

Die Nesselsucht der Schweine. Diese Krankheit, auch Nesselfieber und Backsteinblattern genannt, ist seuchenhaft. Sie soll durch einen Pilz, über den jedoch näheres nicht bekannt ist, verursacht werden. Die charakteristischen Kennzeichen der Krankheit sind rote Flecke, die in der Größe eines Zehnpfennig- bis Dreimarkstückes, in viereckiger oder rundlicher Form den Rücken, die seitlichen Brustteile, den Bauch, das Kreuz und die Oberschenkel bedecken. Sie ragen etwas über die Haut hervor; oft fließen sie zusammen und bilden so größere Flecke, ja Geschwülste. Bevor die Flecke auftreten, macht sich schon eine Veränderung im Allgemeinbefinden bemerkbar. Die Tiere haben Fieber, fressen schlecht, sind matt, liegen viel und verkriechen sich im Stroh. Eine Verwechselung der Nesselsucht mit der Rotlaufseuche findet nicht selten statt. Daher muß auf den Unterschied beider Krankheiten streng geachtet werden. Beim Rotlauf gehen die Flecke, die häufig blaurot aussehen, ohne jede Erhöhung allmählich in die Haut über, während die roten Flecke bei der Nesselsucht sich scharf abgrenzen und als leichte Anschwellungen hervorragen. Die Behandlung der Nesselsucht besteht hauptsächlich in Diät. Leichtverdauliches Futter ist immer wichtig. Bei Verstopfung ist bis zu 2 Gramm Kalomel, mit dem Futter gegeben, empfehlenswert. Klystiere von lauwarmem Wasser, dem etwas Kochsalz zugesetzt ist, sind ebenfalls dienlich. Kleienschlapp und Grünfutter haben auch eine abführende Wirkung und sind daher ratsam. Die Heilung geht gewöhnlich regelrecht vonstatten, indem nach einigen Tagen die roten Flecke langsam verschwinden. Notschlachtungen sind daher stets zu vermeiden. Da die Krankheit als Seuche gilt, ist ihre polizeiliche Anmeldung sofort nötig.

Die Tuberkulose der Hühner. Wie beim Menschen, so ist auch die Tuberkulose bei den Hühnern eine sehr gefährliche Krankheit. Gleichwohl ist sie nicht leicht festzustellen, da das Federkleid den Körper vollständig verdeckt. Erst im höchsten Stadium tritt sie deutlicher in Erscheinung. Als Anzeichen der Hühnertuberkulose sind zu nennen: Abmagerung bei guter Freßlust, unaufhörliche

Diarrhöe, Hautwassersucht, Gelbsucht usw. Bei den geschlachteten Tieren sind in der Leber und den anderen Organen hirsekorn- und bohnengroße Knötchen, sowie Eiterherde zu beobachten. Die Leber ist besonders davon ergriffen; aber auch auf dem Bauchfell und dem Magenüberzug sind sie in großer Zahl vorhanden. Nach der Meinung der Gelehrten ist die Hühnertuberkulose auf Ansteckung zurückzuführen. Der Auswurf schwindsüchtiger Personen, den die Hühner begierig fressen, Milch von perlsüchtigen Kühen, Fleisch von tuberkulosen Tieren kann die Hühnertuberkulose verursachen. Eine Behandlung der Krankheit gilt als zwecklos. Daher soll und muß hauptsächlich darauf Bedacht genommen werden, daß die Tiere weder Milch noch Fleisch von schwindsüchtigen Tieren erhalten. Höchst wichtig ist es aber, daß keine schwindsüchtigen Personen die Hühner warten. Da die Hühner den Auswurf überhaupt mit Vorliebe fressen, sollte das Ausspucken auf dem Hühnerhofe von jedermann streng vermieden werden.

Die Starkrankheit bei Pferden ist eine unheilbare Krankheit, da operative Eingriffe nicht vorgenommen werden können. Sie entsteht gewöhnlich als Folgekrankheit von periodischen Augenentzündungen. Es zeigt sich dann an einem Auge des Pferdes in der Sehspalte eine graue wolkige Trübung, die man am besten beobachten kann, wenn man das Tier unter die Tür eines dunklen Raumes führt, so daß das Licht von vorn hineinfallen kann.

Märkte.

19. April: Ennigloh VPfm., Bevergern KrVm., Meppen KRSchwSchafZiegenFaselvm., Niedernetphen KrSchwm.

21. April: Castrop (2) KSchwm.

22. April: Epe, Horst Vm., Löningen VPfm., Oldenzaal VSchwm., Soest KPfSchwSchafm., Dinslaken Großvm., Dortmund, Essen (R.), Hagen i. W. Schlachtvm.

23. April: Münster, Buer (Kr. Reckl.), Diffen, Winterswyk Vm., Borken, Fürstenau KrVm., Bielefeld, Freren KrPfSchwm., Büren KrSchwSchafHammelm., Nieheim KRPfSchwm., Dinslaken Schwm.

24. April: Bocholt, Gronau, Velpe, Wulfen Vm., Berge, Bochum, Greven Cassenberg KrVm., Salzkotten KrKrPfSchw., Herscheid KrPfSchw., Rheda KrSchwm., Dortmund ZuchtFaselvm., Deichede Schafm., Plettenberg Schwm.

25. April: Dorsten, Herne Wessum Vm., Allendorf Kr., Beckum, Lippstadt, Euderwich KrVm., Lissendorf, Hunteburg KrKrSchwm., Halle KrKrPfSchwm., Paderborn, Vaibert KrPfSchwm., Veldhausen KrSchwSchafm., Essen (R.) Klvm., Xanten Schwm.

26. April: Henrichenburg Vm., Dörpen VPfm., Hille KrVPfm., Sümmern, Wettrup KSchwm., Wünnenberg KrPfSchwm.

29. April: Wesel Vm., Waltrop KrVm., Soest KrPfSchwSchafm., Wengern KrSchwm., Dortmund, Essen (R.), Hagen i. W. Schlachtvm.

Briefkasten.

Pionier Freiwilliger. Das 1. Westfälische Pionier-Bataillon Nr. 7 in Cöln stellt zum Herbst dieses Jahres noch 2jährig Freiwillige ein. Bevorzugt werden Schiffer, Zimmerleute, Schreiner, Schlosser, Schneider, Schuhmacher und sonstig Handwerker.

X. in Coesfeld. Für junge Leute, welche das Ausland kennen lernen und zu diesem Zwecke ihrer Dienstzeit außerhalb Deutschlands genügen wollen, bietet sich unter anderem Gelegenheit dazu durch den Eintritt als Drei- und Vierjährig-Freiwilliger beim III. Seebataillon (Marine-Infanterie) oder der Matrosen-Artillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie), beide in Tsingtau (China). Das III. Seebataillon besteht aus 5 Kompagnien Marine-Infanterie, wovon die 5. Kompagnie, für die in erster Linie die Vierjährig-Freiwilligen bestimmt sind, beritten ist, 2 Maschinengewehrzügen, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Pionierkompagnie in Tsingtau und dem Ostasiatischen Marine-Detachement in Peking und Tientsin. Die Einstellung erfolgt im Oktober 1912, die Ausreise nach Tsingtau im Januar oder Frühjahr 1913 für das III. Seebataillon bzw. Januar 1913 oder 1914 für die Matrosen-Artillerie-Abteilung, die Heimreise für beide Frühjahr 1915 oder 1916. Bedingungen sind: Mindestens 1,65 m groß (für den Eintritt bei der Matrosen-Artillerie-Abteilung auch 1,64 m), kräftiger Körperbau, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Für den Dienst bei der Matrosen-Artillerie-Abteilung werden Techniker, Elektrotechniker, Monteure, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher und Schneider besonders bevorzugt. In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mk. gewährt, die sich bei den Vierjährig-Freiwilligen im vierten Dienstjahre auf täglich 1,50 Mk. erhöht. Meldungen mit genauer Adresse des Bewerbers sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensteintritt auf drei bzw. vier Jahre an das Kommando des III. Stammseebataillons in Wilhelmshaven bzw. der Stammabteilung der Matrosen-Artillerie Kiautschou in Cuxhaven zu richten.

Fr. Nr. 3. Ihren Schwiegereltern gegenüber sind Sie persönlich nicht unterhaltspflichtig. Leben Sie jedoch mit Ihrer Ehefrau in Gütergemeinschaft, ist eine Unterhaltspflicht insoweit begründet, als das Gesamtgut nicht zu Ihrem standesgemäßen Unterhalt erforderlich ist. Ihren Eltern haben Sie Unterhalt zu gewähren, sofern diese außerstande sind, sich selbst zu unterhalten. Diese Verpflichtung entfällt auch Ihren Eltern gegenüber, sofern Sie bei Berücksichtigung Ihrer sonstigen Verpflichtungen außerstande sind, ohne Gefährdung Ihres standesgemäßen Unterhalts den Unterhalt zu gewähren. Sofern nicht besondere Verhältnisse vorliegen, sind Sie u. E. bei einem täglichen Verdienst von 5 Mk. in der Lage, monatlich einen Betrag von etwa 15 Mk. zum Unterhalt Ihrer Eltern abzugeben. Auch verschiedene gerichtliche Entscheidungen stehen auf diesem Standpunkte. Die gesetzlichen Bestimmungen sind in Rheinland und Westfalen gleich.

Jagdgeld. Die angezogene Entscheidung des OVG. ist z. Z. nicht mehr maßgebend. U. E. haben Sie auf Grund der jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen keinen Anspruch auf das Jagdpachtgeld. Die Jagdpachtgelder sind nach der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 unter die Jagdgenossen des betreffenden Bezirks nach dem Verhältnisse des Flächeninhalts der beteiligten Grundstücke zu verteilen. Jagdgenossen sind aber die Eigentümer eines gemeinschaftlichen Jagdbezirks. Die Jagdpachtgelder bilden deshalb u. E. nicht einen Teil Ihres Diensteinkommens. Es bleibt Ihnen bei einer fruchtlosen Beschwerde nur die Klage im Verwaltungsstreitverfahren offen. Wie hoch sich die Kosten dieses Verfahrens belaufen, läßt sich im voraus nicht beurteilen.

Nach Telgte. Sofern Sie ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung sterben, vererbt sich die eine Hälfte Ihres Nachlasses auf Ihre Ehefrau, die andere Hälfte auf Ihre Eltern bzw. Geschwister. Auch die Versicherungssumme fällt diesen gesetzlichen Erben je zur Hälfte zu. Wollen Sie Ihrer Ehefrau den ganzen Nachlaß zuwenden, errichten Sie am zweckmäßigsten ein Testament. Die Testamentserrichtung kann vor dem zuständigen Amtsrichter oder einem Notar erfolgen. Die Kosten sind dieselben; sie belaufen sich nach Ihrer Wertangabe auf etwa 30 Mk. Auf die Ihnen noch in Aussicht stehende Erbschaft hat Ihre Ehefrau keinen Anspruch, wenn die Erbschaft erst nach Ihrem Tode entfällt. Dasselbe gilt von der Erbschaft Ihrer Ehefrau, sofern Sie der Längstlebende sind.

Nach Hiltrup. Am zweckmäßigsten nehmen Sie zunächst persönlich Rücksprache mit dem Vormundschaftsrichter. Dieser wird Ihnen auch Auskunft darüber geben, ob und unter welchen Bedingungen Ihr Ehemann das Kind an Kindes Statt annehmen kann. Der Vormund kann der Annahme nicht widersprechen, sofern der Annahmevertrag das Wohl des Kindes befördert. Ihre Einwilligung ist unter allen Umständen erforderlich. Der Annahmevertrag ist mit Kosten verbunden. Über ihre Höhe können Sie beim Vormundschaftsgericht Näheres erfahren.

einen Zuschlag von 40 Prozent von 53,80 = 21,52 Mk. erheben können, so daß die gesamte von dem Verkauf fällige Zuwachssteuer*), unter der Voraussetzung, daß die Gemeinde von dem Recht des Zuschlages bis zur äußersten Grenze Gebrauch macht, sich auf höchstens 53,80 + 21,52 = 75,32 Mk. belaufen würde.

Aus welchem Anlaß wird nun die Zuwachssteuer erhoben?

Ich habe bereits betont, in seiner im § 1 Abs. 1 des Gesetzes angegebenen Begriffsbestimmung bringt das Gesetz schon zum Ausdruck, daß grundsätzlich nur der Eigentumsübergang steuerpflichtig ist und nicht etwa schon der gerichtliche oder notarielle Kaufvertrag. Begründet wird daher die Steuerpflicht regelmäßig durch die Eintragung des Eigentumsüberganges in das Grundbuch; in den Fällen aber, in denen die Eintragung im Grundbuch zum Übergang des Eigentums nicht erforderlich ist, wie bei der Zwangsversteigerung und Enteignung, durch den Vorgang, der den Eigentumsübergang bewirkt, also bei der Zwangsversteigerung durch Erteilung des Zuschlags, bei der Enteignung durch Zustellung des Enteignungsbeschlusses. Bei strikter Durchführung dieses Grundsatzes läge nun aber die Möglichkeit der Steuerumgehung nahe, indem der Grundstücksverkehr sich damit begnügen würde, im Wege des obligatorischen Veräußerungsgeschäftes die Grundstücke zu übertragen und förmliche Übertragung des Eigentums erst dann vorzunehmen, wenn dies zur Wahrung des grundbuchlichen Eigentums unerläßlich wäre. Abgesehen von der Steuerumgehung würde dadurch auch die in dem öffentlichen Glauben des Grundbuchs angestrebte Rechtssicherheit in Frage gestellt werden. Deswegen bestimmt das Gesetz, daß die Steuer auch auf Grund eines gerichtlichen oder notariellen Veräußerungsgeschäftes dann zur Erhebung gelangt, wenn nicht innerhalb eines Jahres nach Abschluß desselben der Eigentumsübergang erfolgt ist. Sind mehrere notarielle Veräußerungsgeschäfte innerhalb des einen Jahres über ein und dasselbe Grundstück abgeschlossen, so gelangt die Steuer aus Anlaß des letzten Vertrages zur Hebung. Und zwar gilt in diesem Falle als Erwerbspreis der von dem ersten Verkäufer gezahlte Preis (bzw. der Wert vom 1. 1. 1885) und als Wertzuwachs die Gesamtheit der Beträge, um die sich der Preis des Grundstücks zwischen je zwei Rechtsgeschäften erhöht hat, so daß also der Zuwachs die Summe der bei den einzelnen Geschäften gemachten Gewinne darstellt. Verlustgeschäfte bleiben unberücksichtigt. Hat also z. B. A am 1. Mai 1911 ein Grundstück für 1000 Mk. erworben und durch notariellen Vertrag am 15. Mai 1911 für 1500 Mk. an B verkauft, B seine Rechte aus diesem Vertrage am 1. Juni zu 1400 Mk. an C und C wiederum seine Rechte am 1. Januar 1912 zu 1800 Mk. an D abgetreten, so tritt, wenn nicht inzwischen die Auflassung und Umschreibung im Grundbuch erfolgt ist, am 1. Mai 1912 die Steuerpflicht ein, und zwar gilt dann als Wertzuwachs 500 + 400 = 900 Mk., vorausgesetzt natürlich, daß keine Verbesserungen usw. an dem Grundstücke vorgenommen sind. Wie in solchen Fällen die einzelnen Veräußerer für die Steuer haften, darauf komme ich später noch zurück.

Bei Vertauschung von Grundstücken ist ebenfalls grundsätzlich eine Steuer fällig, und zwar wird sie von jedem Tauschgrundstück gesondert berechnet und erhoben. Der Berechnung des Wertzuwachses wird in solchen Fällen an Stelle des Veräußerungspreises der Wert der Grundstücke zur Zeit des Tausches zugrunde gelegt.

Ferner ist noch hervorzuheben, daß das Gesetz, das zwar erst am 1. April 1911 in Kraft getreten ist, sich insoweit rückwirkende Kraft beigelegt hat, als die Steuerpflicht nach Maßgabe des Gesetzes auf alle Rechtsvorgänge ausgedehnt ist, die vom 1. Januar 1911 ab stattgefunden haben.

(Schluß folgt.)

*) Außer der Zuwachssteuer sind aber noch ⅔ Proz. Umsatzsteuer (Reichssteuer) 1 Proz. preußische Stempelsteuer und eine evtl. bestehende Gemeindeumsatzsteuer zu entrichten.

Waldbrandversicherung.

Vom Forstbeirat der Landwirtschaftskammer erhalten wir folgende Zuschrift:

Die zahlreichen und ausgedehnten Waldbrände des Vorjahres haben große Waldwerte vernichtet. Die stetig drohende Brandgefahr hat dem Waldbesitzer manch bange Stunde um seinen Wald, den er als sicheren Besitz betrachtet, bereitet. Jetzt tritt nun wiederum die Frage an ihn heran, ob es nicht besser, ja ob es nicht seine Pflicht ist, den Wald gegen Feuer zu versichern. Der Wald soll eine Sparkasse sein, und da wird es auch notwendig, diese Sparkasse so sicherzustellen, daß sie vor größeren Gefahren bewahrt bleibt. Dies gilt nicht nur für den Privatwaldbesitzer, sondern ganz besonders auch für die waldbesitzenden Gemeinden und Institute. Die Möglichkeit, den Wald zu versichern, ist gegeben.

Die Landwirtschaftskammer hat bekanntlich mit der Provinzial-Feuer-Sozietät zu Münster ein Abkommen getroffen, das den Waldbesitzern die Versicherung ihrer Waldbestände zu angemessenen Prämiensätzen ermöglicht. Dieses Abkommen hat insofern noch eine Verbesserung erfahren, als das gesamte Laubholz und das Nadelholz über 60 Jahre von der Versicherung ausgeschlossen werden kann.

Die Prämiensätze sind folgende:

a) reines Laubholz, ohne Unterschied ob Hoch- oder Niederwald 0,25—0,80 Mk. für 1000 Mk.,
b) gemischte Hochwaldbestände von Nadel- und Laubholz 0,60—1,50 für 1000 Mk.,
c) Niederwaldbestände mit oder ohne Nadelholz 0,90 bis 3,— Mk. für 1000 Mk.,
d) reines Nadelholz im Alter bis zu 8 Jahren 3—4 Mk. für 1000 Mk., im Alter von über 8—15 Jahren 2,50—4 Mk. für 1000 Mk., im Alter von über 15 bis 40 Jahren 1,50—2,50 Mk. für 1000 Mk., im Alter von über 40 Jahren 0,50—1,50 Mk. für 1000 Mk.

Fichten werden um 0,20 bis 1 Mk. für 1000 Mk. billiger als Kiefern übernommen.

Voraussetzung für diese Prämien ist eine Versicherungsdauer von 10 Jahren. Bei geringerer Dauer erfolgt ein Zuschlag auf die Prämie, der bei geringster Versicherungsdauer am stärksten ist. Versicherungen unter einjähriger Dauer werden nicht, bzw. nur gegen Zahlung einer vollen Jahresprämie übernommen. Bei ungünstiger Lage des Waldbestandes und für feuergefährliche Gegenden kann eine entsprechende Erhöhung dieser Sätze stattfinden. Die Versicherung ist bei der Provinzial-Feuer-Sozietät zu Münster i. W. zu beantragen, unter gleichzeitiger Eingabe einer Wertsberechnung für die zu versichernden Waldbestände.

Die Wertsberechnung kann von jedem Forstsachverständigen ausgeführt werden. Fehlt dieser, so ist die Forstberatungsstelle der Landwirtschaftskammer zu Münster i. W., Scholemerstraße 6, gegen Erstattung der Unkosten gern zur Übernahme dieser Arbeit bereit. Die Anfertigung der Waldwertsberechnung erfährt eine erhebliche Verbilligung, wenn sich zwei oder mehrere benachbarte Waldbesitzer zusammen-